



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

166 (14.7.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35895)



# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Für die  
Redaktion verantwortlich  
Chef-Redakteur  
Julius Raſch.  
Für den  
Reklamen- und Inseratenteil:  
H. Pöhner.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. O. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 166. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 14. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:  
3500 Exemplare.

#### \* Ein neuer Boulanger-Skandal.

Herr Boulanger hat in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer seinen Austritt aus derselben erklärt. Der Ex-General hat sich nun auch der dreifachen Abgeordnetenscharpe entledigt, um jetzt offenbar außerhalb jeder moralischen Verantwortung, die eine öffentliche Stellung mit sich bringt, den stark im Erlöschen begriffenen Boulanger-Cultus, kost' es was es wolle, neuerdings anzufachen. Am Vorabend des großen Nationalfestes provoziert der „Patriot“ einen parlamentarischen Skandal, der — falls man aus ihm in Frankreich ernstere Konsequenzen ziehen sollte — auf die große Feier des 14. Juli förmlich einwirken könnte. Boulanger hat die Frage der Auflösung von der Tribüne der Kammer herab angeregt, er hat, nachdem die Ausschusslosigkeit seines Dringlichkeitsantrages selbst ihm nicht zweifelhaft sein konnte, sein Deputiertenmandat niedergelegt und nun das Land zu einer unzweideutigen Kundgebung aufgefordert. Bleibt es in Frankreich trotz der Provoaktionen des Generals ruhig, erheben die Wähler nicht sofort gleich ihm den Ruf nach Neuwahlen, dann ist's mit der geträumten Herrlichkeit des Helden vorbei. Einen geradezu widerwärtigen Eindruck muß es machen, wenn man Boulanger seine Lunge gegen das Präsidententum einlegen sieht — was ist er denn selbst anders, als ein Präsident schlimmster Art, der nicht davor zurückschreckt, sein eigenes Vaterland zur Erreichung selbstsüchtiger, unreiner Zwecke in die blutigen Wirren eines Bürgerkrieges zu stürzen! Stützen sich die Orleans auf die „Legitimität“, die Bonapartes auf die traditionelle Legende, so vertraut Boulanger seinem „Stern“ und schwindelt dem Lande etwas von einer Vorsehung, die ihn berufen, vor. Das Schicksal hat aber gar Manches schon genarrt und Boulanger scheint auf dem geraden Wege zu sein, diese bittere Erfahrung an sich selbst zu machen. „Die beste Auflösung ist die Ihrer Partei — und diese Auflösung ist bereits erfolgt.“ Treffender als ihr Floquet gestern mit diesen Worten gekennzeichnet hat, konnte der Verfall der boulangistischen Kräfte nicht charakterisiert werden. Ob Floquet persönlich irgend welche Folgerungen aus einigen ziemlich hundenhaften Neuforderungen Boulangers ziehen wird, ist noch nicht bekannt; fast möchte man wünschen, der in solchen Fällen übliche Zweikampf fände nicht statt — er könnte Boulanger nur nützen. Jedenfalls gehört der Zwischenfall in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer zu den bedeutungsvollsten Episoden der neueren französischen parlamentarischen Geschichte; die Deputierten aber kann man, wie die französische Armee, dazu beglückwünschen, daß sie den „Collegen“ Boulanger los geworden sind.

Ueber den Verlauf der bewegten Sitzung liegt das folgende Telegramm vor:

Paris, 12. Juli.

Im Departement Cote d'Or ist die Verhaftung von 15 Ordensbrüdern vorgenommen worden wegen standstilliger Vorgänge in einer Niederlassung des Cistercienserordens. Daraufhin hat die radikale Linke in der Deputiertenkammer durch den Abg. René-Lafont die sofortige Unterdrückung der sämtlichen Mönchsordenen, die Einziehung ihrer Güter und die strafrechtliche Verfolgung beantragt. Es genüge nicht, ihnen das Recht des Unterrichts zu nehmen, man müsse sie in ihrem eigentlichen Dasein treffen und unschädlich machen. Die Frauenklöster könnten einstweilen noch geschont werden. Bei der Verhandlung über diesen Gegenstand befreit Bischof Freppel die Dringlichkeit des Antrags, der durchaus vorzeitig sei, da die auf ein Gericht hin angeklagten und verhafteten Brüder ja noch nicht verurteilt seien. Man müsse den Richterpruch abwarten. Würden die Thatfachen erwiesen, so würde alle Welt die Ungläublichen brandmarken, welche wider die Gebote der Religion unbillliche Ausschreitungen begangen hätten. Aber die Sünden weniger Mönche den ganzen Cistercienserorden und alle geistlichen Genossenschaften entgelten zu lassen, das sei ungerecht. Solche Dinge kämen auch in den Laienschulen vor und gäben doch keinen Grund ab, die Schulen ganz zu schließen. Freppel verteidigt die Anstalt der Cistercienser, die viel Gutes gestiftet habe, und ruft die Gerechtigkeit des Ministers des Innern an. Der Antrag sei nicht im Interesse der Gerechtigkeit, sondern aus Religionshass. Die Rechte verlangt hierauf den Schluß, bringt aber nicht damit durch. Mehrere Mitglieder verlassen den Saal. Der Antragsteller Lafont besteht auf der Dringlichkeit und bemerkt, es seien ganz neuerdings noch 4 Brüder hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Laienschule stehe über den Angriffen. Die Mehrheit der Kammer könne nicht annehmen, die Dringlichkeit anzuerkennen. Floquet sagt die Regierung prüfe die Frage, ob sie dem Cistercienserorden das Recht des Unterrichts teilens nehmen solle. Man möge den Antrag als nicht dringlich an den Ausschuss für das Vereini-

weien verweisen. Schließlich wird der Antrag von der Kammer mit 265 gegen 219 Stimmen für dringlich erklärt und an den Ausschuss verwiesen.

Boulanger bringt einen Antrag ein, der die Auflösung der Kammer herbeiführen soll. Der Präsident erklärt, das Recht, die Kammer aufzulösen, habe nur der Präsident der Republik. Boulanger behauptet, sein Antrag sei nicht verfassungswidrig, er verlange die Dringlichkeit aus gebieterischen Gründen. Er wolle das Land nicht aufs neue in Erregung bringen, sondern sobald als möglich zu beruhigen suchen. Die allgemeinen Wahlen, die im nächsten Jahre nothwendig stattfinden müßten, würden der Auflösung unbenommen werden. Man müsse sie vorher vornehmen oder später. Wolle man durch einen Verweisungstreue die jetzige Kammer verlängern? Nein, niemand würde es wagen, dem Lande solchen Fehdebrief zu schreiben. Boulanger ist der Meinung, daß die Kammer durch einen freien Beschluß zu ihrer Auflösung anfordern könne. Das Beste sei, das dies sofort geschehe. Wenn die Kammer jetzt auf einige Monate auseinandergehe, so lasse sie die beunruhigende Lage bestehen und die Regierung habe nur einen beschränkten Credit. Das Budget sei nicht bewilligt. Man möge sich in Acht nehmen. Der Mißcredit der öffentlichen Gewalt könne sich auf die Staatseinrichtungen selbst ausdehnen. Nur die Revision könne die Republik unverwundbar machen. Die jetzige Kammer sei machtlos, die Parteien zerrüttet, das Ganze ein trübiger Trümmerhaufen. (Lärm.) Wenn man diese Lage fortbauern lasse, mache man die Republik für die Unfruchtbarkeit der Regierung verantwortlich. Das ganze Land zittere, weil es hinter dem jetzigen ohnmächtigen Regiment die monarchischen Parteien erblicke, die seine Schwächen beobachteten. Das jetzige Regiment vertheidige sich nur noch nach Subtilitäten gegen die Schliche der Prätendenten, während sein legitimes Vertheidigungsmittel das allgemeine Stimmrecht sein würde. Im Namen von 1/4 Mill. Wählern, die auf allen Punkten Frankreichs stünden, ruff Boulanger nun von der Rednertribüne das Wort: Auflösung! Ich habe meine Schuldigkeit gethan, nun thue die Kammer auch die ihre. Wiederstheimer verlangt die Stellung der Vorfrage. Floquet sagt, der Antrag sei nicht verfassungswidrig, habe aber nicht die Mehrheit in der Kammer. Die Wähler der Rechten mit einigen verirrten Republikanern hätten General Boulanger ihre Stimmen gegeben, in deren Namen er nun die Auflösung der Kammer zu fordern wage. Er bekräftige die Arbeiten der Kammer, sei aber selbst ohne Absicht. Er habe die Berufung an das Land eingelegt. Das Land habe ihm geantwortet in der Charente. Das Land erwarte von der Regierung eine Politik der Vertheidigung und der Reform. Boulanger würde das nie der Republik leihen. Die wahre Auflösung ist die seiner Partei, die nicht mehr existirt. Man soll übersehen, man Frankreich mit den Wählern des Generals, die aus Deutschland (!) kommen. Frankreich wird die Revolution festlich begehen, welche die Suprematie der bürgerlichen Gewalt ist und in der freigeählten Versammlung herrscht. Boulanger antwortet: Die bittere Replik Floquet sei die eines schlecht erzogenen Schulmeisters. Er verlangt, daß Floquet seine Worte zurücknehme. Nach einem sehr hitzigen Austritt erklärt General Boulanger, daß ihm die freie Rede auf der Tribüne versagt sei, appellire er an das Land und erkläre hiermit seinen Austritt aus der Kammer. (Lärm.) Der Vorsitzende bemerkt, der Redner habe sich so selber Berechtigung widerfahren lassen. Während der Lärm fortdauert, verliest der Präsident ein Schreiben, in welchem General Boulanger seinen Austritt erklärt. Wiederstheimer ruft, das sei schon vor der Verhandlung geschrieben worden. Die Verathung der Hafenvorlage wurde auf Montag verschoben.

#### Politische Uebersicht.

z Mannheim, 13. Juli, Vorm.

Äußere und innere Politik ruhen. Während in Preußen der Streit um das Kartell fortdauert, wenigstens bereits in gedämpfterem Tone, beherrscht die Reise des Kaisers die politische Situation. Daß die Petersburger Fahrt Wilhelms II. ein ausgesprochen friedliebendes Gespräch trägt, wird jetzt nicht einmal in Paris und — Moskau bestritten und es kann demnach nicht weiter in Betracht kommen, daß sich unsere Gegner mit ihr wie mit einem Duhngange deutscher Politik abfinden.

Dem englischen, seinem Namen nicht immer Ehre machenden Blatte „Truth“ wird von einem Berliner Mitarbeiter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung binnen Kurzem Verhandlungen mit der englischen anknüpfen werde über die Abtretung Helgolands. Graf Bismarck habe sich von sehr lebhaft für die Angelegenheit interessiert. Wir nehmen nur reservierend von dieser Notiz Kenntnis.

Sir Morell Mackenzie läßt seine angebliche Aussage dementiren, daß „staatliche Gründe ihn zur Zeit verhinderten, auf das Gutachten der deutschen Aerzte des Kaisers Friedrich sofort zu erwidern.“ Der wirkliche Grund seines Stillstehens soll, wie der im Lügen offenbar sehr bewanderte Herr jetzt anzugeben für gut findet, sein, daß eine hohe Persönlichkeit ihn gebeten hat, die Broschüre zu ignoriren. — So lange Herr Mackenzie diese hohe Persönlichkeit nicht

namhaft macht, wird man wohl annehmen dürfen, daß es der völlige Mangel an thatächlichem Material ist, der ihn dazu veranlaßt, die gegen ihn gerichtete Broschüre vornehm zu „ignoriren“. Vielleicht bietet es ihm genügenden Trost, daß die deutsch-freisinnigen Blätter ihn heute noch als das „Opfer“ ungerechter Angriffe bezeichnen. Diese Theilnahme sei ihm unbedenklich gegönnt!

Der serbische Ehestreit ist nun thatächlich zu einer politischen Angelegenheit geworden, in welche in gewissem Sinne selbst die deutsche Regierung verwickelt ist. Die Königin Natalie von Serbien verfolgt angeblich mit großer Aufmerksamkeit die Mittheilungen der Presse über ihre Angelegenheit. Die übereinstimmende Beurtheilung ihres bisherigen schroffen, ablehnenden Verhaltens durch die gesammte deutsche und österreichische Presse soll die Königin sehr verstimmt haben, zumal auch der russische Generalkonsul zu Frankfurt ihr keine großen Hoffnungen gemacht hat. Besonders tiefen Eindruck auf die Königin hat es gemacht, daß auch Nikitic, der Führer der serbischen Opposition, sich mißbilligend über ihr Verhalten ausgesprochen hat. Vielleicht bringt alles dies die Königin zur Einsicht, daß es doch besser ist, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen. Nach der Weigerung der Königin dem Wiesbadener Polizeipräsidenten gegenüber wartet der (serbische) Kriegsminister jetzt auf weitere Befehle aus Belgrad. Die diplomatischen Verhandlungen sind, wie verlautet, soweit gediehen, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Kronprinz von Serbien auch vor dem Urtheilsprüche des Consistoriums nach Serbien kommt.

#### Steuerverminderung und Gemeinde-Entlastung.

Wie das eigentliche Beamtengezet, so wird auch die Gehaltsordnung mit Tarif von der Kommission der I. Kammer (Berichterstatter Zehr. v. Böler) zur unveränderten Annahme nach der Fassung des anderen Hauses vorgeschlagen. Einzelne Bedenken ließ man in der Erwartung sicherer Abhilfe nach einmal gegebener Anregung zurücktreten, um nicht eine nochmalige Verathung im anderen Hause zu veranlassen. Mit bestimmter ermogener Absicht läßt der Bericht sehr eindringlich das auch in der II. Kammer geäußerte Bedenken hervor-treten, ob nicht mit Rücksicht auf die Lage anderer Berufsstände das Beamtengezet hätte zurücktreten und eine Steuerverminderung Platz greifen sollen. Allein es wird die soziale Berechtigung des neuen Beamtengezetes unumwunden anerkannt und auch zugegeben, daß die Steuerverminderung bezw. die Entlastung der Gemeinden nicht ohne weiteres in Baden schon deshalb gefordert werden dürfte, weil andere deutsche Staaten unter anderen finanziellen Voraussetzungen dazu schreiten konnten. Immerhin will die I. Kammer diese hochwichtige Frage auf ihrer Tagesordnung behalten. Die Kommission spricht nämlich die Erwartung aus, daß bei der Fortdauer nachhaltiger Einnahmeüberschüsse zur Entlastung anderer Interessentkreise, namentlich der Gemeinden, die nöthigen Schritte getroffen sollen, wie dies in anderen deutschen Staaten mit einem namhaften Theil der neuen Brannweinsteuer jetzt schon ermöglicht wurde. Das Volk wird sich der guten Finanzlage erst dann erfreuen und mit ungetheilten Gefühlen auf die großen Vortheile blicken, welche das vorliegende Gezet dem Beamtenstande bietet, wenn unsere Finanzlage gestärkt wird, in einer wirtschaftlich schwächeren Zeit auch eine Entlastung der Steuerpflichtigen eintreten zu lassen.

#### \* Die Kaiserbegegnung.

Die Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Deutschland und von Rußland ist sicherlich ein Ereigniß von großer politischer Tragweite, indessen scheint es, daß man die Bedeutung derselben übertriebt. Die Reise nach in erster Linie als eine Illustration des auf Rußland bezüglichen Passus der Thronrede betrachtet werden. Es dürfte sich demnach zunächst darum handeln, festzustellen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexander III. derselben verwandtschaftlich-freundschaftlichen Art sind, wie es die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. einerseits und dem russischen Kaiser andererseits gewesen sind. In Anbetracht der Machtstellung, welche die deutschen und russischen Herrscher ihren Völkern gegenüber einnehmen, ist nicht zu verkennen, daß



Die Natur der persönlichen Beziehungen der Herrscher zu einander von großem Einfluß auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sei. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander ein höchst erfreuliches Symptom für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und wird von allen denen, die den Frieden nicht getrübt zu sehen wünschen, mit Freude begrüßt werden.

Die russische Presse hat zu Wege gebracht, daß man in Rußland und in Frankreich die Behauptung aufstellen darf, Rußland sei von Deutschland wiederholt gekränkt worden. Daß dies nicht der Fall ist, ist auf deutscher Seite verschiedene Male nachgewiesen worden; gleichzeitig hat man dabei auf deutscher Seite festgestellt, daß namentlich die deutschen Handelsinteressen durch die russische Handelspolitik empfindlich geschädigt worden sind.

Es ist undenkbar, daß deutscherseits der Versuch gemacht werden könnte, für die von den Russen eingeübten Uebelstände Remedur einzutreten zu lassen; und es ist auf der anderen Seite nicht sehr wahrscheinlich, daß Rußland die Maßregeln, durch welche Deutschlands Interessen verletzt werden, zurückzunehmen beabsichtigt. Da man ferner in allen politischen Kreisen sehr wohl weiß, daß die bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Deutschland als Bedingungen der deutschen Sicherheit betrachtet werden, so ist es wohl auch ausgeschlossen, daß russischerseits der Versuch gemacht werde, irgend welche Aenderung in den deutschen Beziehungen zu seinen nächsten Verbündeten herbeizuführen.

Wenn demnach die erwähnten Fragen, welche die schwerwiegendsten sind, in Bezug auf Deutschlands Beziehungen zu Rußland und zu Oesterreich-Ungarn durch ihre Natur aus den bevorstehenden Unterhandlungen zwischen den beiden Kaisern als ausgeschlossen zu betrachten sind, so darf man zu dem Schlusse gelangen, daß die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander an den Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten nichts Wesentliches ändern wird, wenngleich man sich sicherlich der Hoffnung hingeben darf, daß dieselbe dazu beitragen wird, ein gewisses Mißtrauen, welches in russischen Kreisen gegenüber der deutschen Politik geherrscht haben mag, zu zerstreuen.

**Badischer Landtag.**

b. Karlsruhe, 12. Juli.  
(Zweite Kammer. — 62. öffentl. Sitzung.)  
(Von unserem Berichterstatter.)

Am Ministerische: Ministerialdirektor Febr. v. Teuffel, Ministerialrath Lang.

Abg. Marbe referirt über die Bitte des Ausschusses des Landesverbandes der Gastwirthe in Baden, betr. die Ertheilung von Concessionen zur Ausübung der Gast- resp. Schankwirtschaft. Auch hier wird unter Verweisung der Petenten auf den Weg der Petition an den Reichstag Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Abg. Grether möchte es scheinen, als sei die Petition nicht ganz edlen Motiven entspringend. Er befürwortet den Kommissionsantrag.

Abg. Gerber hält Abhilfe dringend geboten. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Die Gemeinde Falkenstein und Buchenbach petitioniren am Errichtung einer Haltestelle bei dem Gasthaus zu den „zwei Tauben“ an der Döllentalbahn.

Abg. Gehler beantragt, das Petition der Regierung zur Kenntnismahme zu überweisen.

Die Abg. Marbe, Kübler, Weginger treten warm für Annahme des Antrags ein, worauf demselben zugestimmt wird.

Der Abg. Baffermann erhält wegen Unwohlseins Urlaub für den Rest der Tagung. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr.

**Aus Stadt und Land.**

Manheim, 13. Juli 1888.

Der Großherzog empfing am 11. Juli Mittags in längerer Audienz den Generalleutnant von Wislitz, Generaladjutant des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 25 vom 11. Juli enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, den Staatsvertrag

**Feuilleton.**

— **König Humberts Kranz.** Ein ebenso kostbares wie künstlerisch schönes Geschenk ist in diesen Tagen vom König Humbert von Italien in Berlin eingetroffen, um den Kranz des Kaisers Friedrich zu schmücken. Es ist ein Kranz von reinem Golde. Zwei Eichenweige, welche sich zum Kranz vereinen, werden von einer gleichfalls in Gold ausgeführten Schleife gehalten, deren Enden die Inschriften tragen: „Humbert, König von Italien, seinem besten Freunde Friedrich III., Kaiser und König.“ Die Blätter und Eichen des Kranzes, von Künstlerhand einzeln gearbeitet liegen in vier Reihen lose auf einander. Wie das „D. T.“ hört, ist der Kranz aus der Werkstatt des Goldschmieds Galatani in Rom hervorgegangen. Am Dienstag Nachmittag begab sich der italienische Botschafter Graf de Lannoy nach Potsdam, um im Auftrage des König Humbert den Kranz desselben am Sarge des Kaisers Friedrich III. in der Friedenskirche niederzulegen.

— **Der Kaiser als Seemann.** Der Kaiser hat am Dienstag zum ersten Male die Kontre-Admirals-Uniform angelegt, die er auch auf der Reise durch die Dnieper anlegen wird. Kurz nach 4 Uhr verließ der Kaiser, begleitet von dem Prinzen Friedrich Leopold und Ihren Doberlein den Herzogen Günther und Ferdinand von Schleswig-Holstein das Rarmor-Palais und begab sich zur Matrosenstation, wo er in der Uniform eines Kontre-Admirals die königliche Segelregatta „Royal Luise“ bestieg, um seinen hohen Göttern bei einer stürmischen Segelfahrt nach dem Wannsee als Lenker des Schiffes zu dienen. Die schlankste Fregatte trieb bei bestiger Weise mit kleinen Segeln vortrefflich durch die Wellen. Auf dem Wannsee kreuzte die Fregatte unter der Hand des kaiserlichen Führers hin und her. Das Segelhaus sowie die Wille von der Herdt saluirt, so schrie die „Luise“ mit ehernem Rande, und das kaiserliche Fahrzeug gab die Salutsschiffe dröhnend zurück. Um 7 1/2 Uhr kamen die hohen Segler auf der Matrosenstation wieder an.

— **Der Kaiser und Graf Nolte.** Wie gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm als Geschenk für den General-

mit Württemberg wegen Herstellung einer Eisenbahn von Schramberg nach Schiltach betreffend.

• **Bezirksrats-Sitzung** vom 12. Juli. Die Gesuche des Adam Wehe IV. in Sandhofen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft (mit Branntweinschank), des Jakob Pfeil (ohne Branntweinschank) in Schwes-Str. Nr. 79, des Josef Lacombe ZF 1, 16, des Karl Schmitt bier und des Johann Spornagel in Feudenheim, Haus Nr. 137, werden genehmigt; dagegen werden die Gesuche des Bernhard Treusch in Sandhofen, Reugasse, und des Jacob Rohmann eben dortselbst Haus Nr. 309 abgewiesen. Das Gesuch des Georg Krauth um Erlaubniß zur Transferrung seiner Schankwirtschaftsconcession (ohne Branntweinschank) von ZF 1, 12 nach H 7, 19 wird genehmigt, sowie das gleiche Gesuch des Albert Müller von K 3, 12 nach P 3, 8. Den Geländeerwerb der Nebenbahn Mannheim-Weinheim hier die Nachsichtsertheilung gemäß Gesetzes vom 6. April 1864 betr. wird die Nachsicht ertheilt. Das Gesuch des Fr. Trill III. in Ladenburg um Erlaubniß zur Errichtung einer Wasserleitung, wird genehmigt.

• **Verkauf.** Herr Heinrich Czeret verkaufte das ihm gehörige Haus H 4, 23 an Herrn Wirth Wils. Huber (H 5, 1) um den Preis von 81,000 M. Ferner ging das Haus C 2, 13 von Frau Dirichholz Wittwe in den Besitz des Herrn Privatmanns Joh. Göb über.

• **Chauvinistischer Schwundel.** Die auch von uns anderen Blättern entnommene Nachricht, daß eine gewisse Karoline Staub von Dagenau, welche sich als Dienstmädchen in Nancy aufhielt, an das Sterbebett ihrer Mutter berufen, die Reise von Avricourt aus erst nach vermittelndem Eintreten der Kaiserin-Mutter Vittoria hätte fortsetzen können, ihre Mutter aber schon todt angetroffen habe, ist laut Erklärung der „Landes-Ztg.“ für „Witz und Lüge.“ eine pure Erfindung eines französischen Blattes. Ebenso verhält es sich mit einer Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Metz, nach welcher einem Mädchen von dort, welches ebenfalls an das Sterbebett der Mutter berufen sein sollte, nicht über die Grenze gelassen worden sei, weil es sich nicht im Besitze eines Passes befunden habe. Nach diesen amtlichen Berichten ist auf die Kreise und Quellen zu schließen, aus welchen die betr. Blätter über die Verhältnisse und Vorgänge im Reichslande bedient werden.

• **Bei der deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in München** ist auch Baden in hervorragender Weise durch die Festgaben zur Vermählung des Großherzogs vertreten. Der große Mittellauf nach Entwurf der Professoren Holz und Meier gefertigt, von A. Paar-Karlsruhe, die Kandelaber von E. Heißler-Mannheim und zwei andere Aufsätze von Trübner, legen, wie Münchener Kritiker schreiben, ein erfreuliches Zeugniß von der Pflege und dem hohen Stand des Kunstgewerbes in Baden ab.

• **Der hiesige Freidenkerverein** veranstaltet kommenden Sonntag einen Familienausflug nach Schloß Hambach, jedoch nur bei günstiger Witterung. Die Abfahrt erfolgt Vormittags 9 Uhr in Ludwigshafen. Teilnehmerlisten zum Einzeichnen liegen bei den Vorstandsmitgliedern Bärntau und Popelius auf.

• **Im Evangelischen Jünglings- und Männerverein** sprach gestern Abend Herr Stadtpfarrer Ahles über seine Reise nach Spanien, welche er jüngst unternommen. Redner schilderte in einleuchtender Weise die Eindrücke, welche er bei dieser Reise empfing und verbreitete sich sodann des Näheren über die Sitten, Gebräuche und Lebensart der dortigen Einwohner. Die letzteren bezeichnete Herr Ahles als etwas träge, was in dem gansen öffentlichen und geschäftlichen Leben zum Ausdruck gelange. Die Bodenbeschaffenheit Spaniens sei eine ganz vorzügliche, kein Land in Europa besitze eine so mannigfaltige Vegetation. Redner erging sich hierauf über die großartigen Naturschönheiten, welche Spanien bietet. Insbesondere hob er hierbei die Städte Barcelona, Valencia und Sevilla hervor. Leider konnte Herr Ahles seinen Vortrag wegen vorgerückter Zeit nicht ganz zu Ende führen und wird er denselben am nächsten Donnerstag fortsetzen.

• **Das Rennen des hiesigen Velocipedistenvereins**, welches kommenden Sonntag stattfindet, verspricht ein außerordentlich großartiges zu werden. An demselben nehmen die ersten Radfahrer Deutschlands theil u. a. Nichele, Gabel etc. Die Rennungen, deren Schluß vergangenes Mittwoch Abend erfolgte, sind überaus zahlreich eingelaufen. Das größte Interesse wird sich bei dem diesjährigen Rennen jedenfalls auf die das erste Mal zum Austrag gelangende Reiserfahrt für Baden concentriren. An diesem Rennen werden die bekanntesten deutschen Vertreter des Velocipedisports sich betheiligen. Am gestrigen Tage sind bereits die ersten Wettfahrer von Auswärts eingetroffen, um sich mit der Bahn, welche sich in einem vorzüglichen Zustande befindet, vertraut zu machen. Die Bahn ist jetzt abendlich sehr belebt. Namentlich hat dieselbe gestern ein überaus schönes und interessantes Schauspiel, so daß man ernstlich versucht war, zu glauben, es handle sich um einen regelmäßigen und für die Hauptrennen mitbestimmenden Vorlauf. Dessen ungeachtet macht der Himmel bis Sonntag ein freundlicheres Gesicht, damit durch ungünstige Witterung der Besuch des Rennens nicht beeinträchtigt werde.

• **Die Preise für das nächste Sonntag** stattfindende Velociped-Rennen sind in einem Schaufenster des Engelhardt'schen Tapetengeschäftes an den Wänden ausgestellt.

feldmarschall Grafen Nolte eine Büste von sich in Marmor anfertigen, und hat bis zur Fertigstellung derselben dem Feldmarschall eine solche aus bronzierter Gipsmasse überhandt.

— **Die Kaiserliche in der Sommerfrische.** Daß die vier Söhne unseres Kaisers in diesem Monat zu längerem Aufenthalt — man spricht von sechs Wochen — nach dem Lustorte Oberhof, dem höchstgelegenen Dorfe Thüringens, kommen werden, wo sie in dem für ihre Aufnahme eilends hergerichteten Jagdschloß des Herzogs von Gotha wohnen werden, ist officiell bestätigt worden. Die Ankunft der Hohenzollernprinzen ist bestimmt auf den 15. Juli angesetzt. Der Herzog von Gotha soll seine kleinen Gäste an der Grenze seines Landes empfangen und sie nach seinem Jagdschloß geleiten. Am Sonnabend traf bereits ein kaiserlicher Hofjournier in Oberhof ein, welcher die zur Aufnahme der jungen Prinzen und ihrer Begleitung bestimmten Gemächer einer eingehenden Besichtigung unterzog. In dem Jagdschloß herrscht gegenwärtig noch ein wahres Chaos; die Möbel sind ausgeräumt, und Maler und Tapezierer und andere Verhönerungskünstler beherzigen unumkränkt das Feld. Der Fremdenandrang nach Oberhof ist schon jetzt ein gewaltiger und dürfte, wenn die Nachricht von der sicher bevorstehenden Herkunft der Hohenzollernprinzen erst in weiteren Kreisen bekannt wird, noch eine erhebliche Steigerung erfahren. In Thüringen berührt es besonders sympathisch, daß unser jetziger Kaiser, der als neunjähriger Prinz kurze Zeit in Oberhof verweilte, seinem Jugendaufenthalt trotz der vielen wechselnden Einbrüche im Laufe der Zeit eine freundliche Erinnerung bewahrt hat, so daß er sich gern entschloß, sein Viehbesitz während der Zeit seiner Abwesenheit von der deutschen Muttererde auf diesem lieblichen Flecken des Thüringer Waldes zu bergen.

— **Radenzje's Autogramm.** Während des Aufenthalts des Dr. Madenzje in Paris kam eine Dame, um ihn zu konsultiren. Die Patientin berichtete über die widersprechendsten Leiden und der Doktor, den das Geplauder ungeduldig machte, sagte kurz: Man sieht in Ihrem Halse gar nichts, das sind lauter eccentriche Geschichten; ich werde Ihnen in Gottes Namen etwas zur Beruhigung verschreiben. Die Dame lächelte; als der Arzt sich erhob, ergriff sie das

• **Der Medicinalverband** hat sein für nächsten Sonntag angekündigtes Waldfest der unangünstigen Witterung wegen bis auf Weiteres verschoben.

• **Wirklich gute Leistungen** finden bei den Rantmeimern immer dankbare Anerkennung; wie weit aber die Beliebtheit unserer Münchener unter „Papa Geis“ Beitrag geht, bewies der gestrige Abend, welcher trotz des nachkalten Wetters die Gartenhalle des „Badner Hof“, und auch den halben Garten von Concertbesuchern überfüllt sah. An stürmischem Beifall fehlte es nicht, und wurde das allseitige Bewahren nicht nur über die unangünstige Witterung, sondern viel mehr noch über die schon morgen stattfindende Abreise der Gesellschaft laut. Dies wird genügen, um zu recht zahlreichem Besuch der heutigen letzten Vorstellung Anlaß zu geben.

• **Ermitzung.** Gestern wurde eine aus 8 Köpfen bestehende Familie aus ihrer Wohnung — Lindenhof — ermittirt und mußte dieselbe wegen Obdach- und Mitleidigkeit in die Parade des Hofirspitals, welche s. St. als Asyl für Obdachlose dient, aufgenommen werden.

• **Gewerbesteuerdefraudation.** Ein Vorkassabändler aus Bierheim, der die Gewerbesteuer nicht bezahlt hatte, wurde der Steuerbehörde gestern Abend vorgeführt.

• **Diebstahl.** Eine Tagelöhnerin von hier entwendete gestern auf dem Wochenmarkt 4 Häubchen Salat, wurde aber dabei ertappt und angezeigt.

• **Unfall.** Gestern Vormittag verunglückte in der Maschinenfabrik von Gebr. Dörslinger dahier der verh. Schmied Christian Speer von Knittlingen dadurch, daß ihm beim Schmelzen einer Achse am Dampfhammer das Gesenke, welches er in der Hand hielt, abbrach und das abgebrochene Stück ihm an den Kopf fiel. Speer erlitt hierdurch eine sehr schwere Verletzung oberhalb des linken Auges. Der Verletzte fand in allg. Krankenhause Aufnahme.

• **Unglücklicher Sturz.** Ein Dienstmädchen wollte gestern Abend vor dem Rathhaus den Hund ihrer Dienstherrschaft, der in Gefahr war, von der Trambahn überfahren zu werden, retten, glitt aber aus und fiel mit dem Kopfe an den gleichseitig anhaltenden Vierdehnbahnwagen, wodurch sie sich eine unbedeutende Kopf-Verletzung zuzog. Ein Drostenfischer der in demselben Momente vorbeifahr, konnte, obwohl er rasch sein Pferd parirte, doch nicht verhindern, daß das Mädchen durch einen Tritt des Pferdes verletzt wurde.

• **Obdachloses Kind.** Das 9 Jahre alte Töchterchen eines überm Redar wohnenden Sackträgers schlief sich in den letzten zwei Nächten in die Wirthschaft zum „Zwei Brüder Hof“ ein, woselbst sie auf der Stiege übernachtete. Das Mädchen, welches bereits 3 Nächte vom Elternhaus fern ist, wurde seinen Angehörigen wieder zugeführt.

**Aus dem Großherzogthum.**

• **Weinheim, 11. Juli.** Die höchst unangünstige Witterung der letzten Wochen übte auf den Fremdenbesuch in den Luftkurorten an der Bergstraße einen äußerst nachtheiligen Einfluß aus. — Der lange anhaltende Regen in der letzten Zeit hat in unserer Gegend großen Schaden verursacht. Das Heugras mußte zum größten Theil in schlechtem Zustande eingefahren werden. Sämmtliche Feldfrüchte bedürfen dringend des Sonnenscheins, sollen nicht die so schönen Hoffnungen, zu welchen der Landmann im Monat Mai berechtigt war, vollständig vernichtet werden. Vor allem ist es aber für die Reben höchste Zeit, daß wieder wärmere Witterung eintritt. Unsere Rebbonnen machen schon ein gar betrübtes Gesicht. Ein voller Herbst wäre ihnen nach so vielen schlechten Jahren wahrhaft von Herzen zu wünschen.

• **Wendisch, 12. Juli.** Die letzten drei Wochen haben uns fast jeden Tag Gewitter gebracht. Auf Wiedern und Weisen ist die Erde vielfach weggeschwemmt, das Grünfutter und Heu, soweit es noch nicht eingebracht, derart mit Schlamm verunreinigt, daß es fast unbrauchbar ist. Manche Gegenden wurden auch von heftigem Hagelwetter heimgesucht. Am schwersten wurden hiervon die Gemartungen Unterwiesheim und Obergrumbach betroffen. In Obergrumbach dauerte der Schlag nahezu 90 Minuten und erstreckte sich auf 170 ha. Der Gesamtschaden wird auf über 41,000 M. berechnet, wovon allein 30,000 M. auf Reben entfallen. Eingeschlagen hat es in drei Orten. In Obergrumbach fuhr der Blitz in ein bewohntes Haus, glücklicherweise ohne zu zünden, und zerstörte Kamin und Dach. In Weiber zündete der Blitz in der Scheuer des Roienwirth Gärner, so daß dieselbe binnen Kurzem ein Raub der Flammen wurde. Endlich verursachte ein kalter Schlag in einer Kapelle zwischen Oberhausen und Rheinhausen nicht unerhebliche Zerstörungen.

• **Mosbach, 12. Juli.** Die hiesigen Bierbrauereien von Häbner und Werrlein sind von mehreren Frankfurter Herren zum Preise von 600,000 M. angekauft worden.

• **Donauessingen, 12. Juli.** Die Obstbaumzucht erfreut sich in unserer Gegend in den letzten Jahren eines immer bedeutenderen Aufschwungs. Begünstigt und gefördert wird diese überaus erfreuliche Erscheinung durch die Fürsorge sowohl der staatlichen als auch der städtischen Behörden. Mancher Landwirth, der vor Jahren der Obstbaumzucht keinen weiteren Werth und größere Bedeutung beilegte, verwendet jetzt große und außerordentliche Sorgfalt auf seine Obstbäume, nachdem er erkannt, welchen Nutzen ihm dieselben bei guter Pflege und rationeller Behandlung bringen können. Namentlich in diesem Jahre ist der Obstreichthum hieselbst ein außerordentlich großer und steht unseren Landwirthten aus demselben eine schöne Einnahme bevor.

Recept, lege einen Napoleonsdor auf den Tisch und rief lautig: „Sie sind ein großer Doktor; es fehlt mir wirklich nichts im Halse; es war mir nur darum zu thun, ein Autogramm des Arztes des Kaisers Friedrich zu bekommen.“ Sprach's, lief aus dem Zimmer und ließ den verblüfften Radenzje zurück.

— **Eine zeitgemäße Reminiscenz.** Die „Review“ meldet: „Als König Natalie von Serbien die Braut des Fürsten Milan geworden, wohnte sie in einem Hotel in Wien. Eines Abends spät entfernte sich der glückliche Bräutigam, der bei seiner Braut zum Theil geladen gewesen und als er auf den Ring kam, sprach ihn eine ältliche Frau an und ersuchte ihn, ihr einige Minuten Gehör zu schenken. Der König borchte neugierig und die Frau sagte ihm: „Ich bin eine langjährige Dienerin im Hause Ihrer Verlobten, ich liebe Natalie und ich liebe Sie an, sie nicht zu heirathen; Sie sind ein Herrscher, Natalie ist eine Herrscherin; zwei unheugame Personen können sich mit einander nicht vertragen.“ Wie es heißt, verrieth Milan in einer schwachen Stunde diese Scene. Die Dienerin wurde nach Rußland zurückgeschickt und soll dort aus Schmerz über die Entlassung gestorben sein.“

— **Französische Pöcklichkeit** kam bei dem Wahlkampf in dem Departement Charente zu besonderen Ehren. Weiler, der republikanische Kandidat, richtete an den Redakteur des „Matin charentais“, des Boulangerblattes, folgende lebenswürdige Zeilen: „Mein Herr! Ihr heutiger Artikel ist das Werk eines Feinden und Feigen! Sie sind einäugig und trummbeinig, und ich darf Ihnen deshalb anständigigerweise nicht meine beiden Augen senden. Aber, wenn Ihnen auch ein Auge fehlt und Sie nur noch ein gesundes Bein haben — ein Paar Ohren bleiben Ihnen doch, — und ich werde sie Ihnen abreiben, wenn Sie nicht in Ihrer nächsten Nummer erklären, wie feige Sie gelogen haben, als Sie Ihren Artikel veröffentlichten.“ — Auch in Frankreich läßt, wie man sieht, der jetzige Ton der politischen Polemik einiges zu wünschen übrig.

— **Eine der reichsten Erbinnen Europas.** Prinzessin Tatiana Soussouff, ist am Lyphus im Alter von 20 Jahren in dem prachtvollen Schloße ihres Vaters bei Nyon



Billingen, 12. Juli. In der Pulverfabrik Rottweil ist gestern Abend 7 Uhr ein kleiner Theil des chemischen Laboratoriums explodiert. Drei Personen sind todt, 1 Mann wurde schwer und mehrere leicht verletzt.

Schoßheim, 12. Juli. Wie aus dem in der letzten hier veröffentlichten Hauptversammlung des Schwarzwalder Vereins am Schlusse des Jahres 1887 insgesammt 2974 Mitglieder. Gegen das Vorjahr hat sich die Mitgliederzahl um 420 erhöht. Gegenwärtig sollen in Folge Bildung neuer Sektionen in mehrerer Ortschaften des Schwarzwaldes sich ca. 3000 Mitglieder zu dem Vereine zählen. Die Einnahmen bezifferten sich im verfloßenen Jahre auf 7140 M., die Ausgaben betragen dagegen 6620 M. Für das Jahr 1888 ist die Einnahme auf 6594 M. und die Ausgabe auf 6319 M. berechnet worden.

Freiburg, 12. Juli. Unser neuer Oberbürgermeister Herr Winterer, seitheriger Oberbürgermeister in Konstanz, hat nunmehr sein Amt endgiltig angetreten. Derselbe wurde in der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Stadtraths diesem Collegium von unserem seitherigen Oberbürgermeister Herrn Schuster vorgestellt. Letzterer Herr nahm hierbei zugleich Anlaß, sich vom Stadtrath in herzlichen Worten zu verabschieden. Namens des Stadtraths begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Thoma unseren neuen Oberbürgermeister. Nachdem Herr Winterer jedoch für den herzlichen Empfang dankt, richtete Herr Galt Namens des Stadtraths-Collegiums noch einige warme und herzliche Abschiedsworte an unseren seitherigen Oberbürgermeister Herrn Schuster.

Neustadt, 12. Juli. Interessant wird es für die Herren Gastwirthe sein, zu erfahren, daß der Verleger von Grieben's „Reisehandbuch“ neulich wegen Verleumdung eines Wirths angeklagt war. Derselbe hatte im Reiseführer bei einem Hotel die Bemerkung hinzugefügt: „Ueber Bedienung und Preise wird viel geklagt.“ Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen, da der Zweck der Reisehandbücher sei, dem reisenden Publikum als Anhalt zu dienen.

Pörsch, 12. Juli. In dem Orte Wembach wurde kürzlich, während die Bewohner auf dem Felde waren, in der Wohnung des Gemeindevorstandes ein Diebstahl eingedrungen und der Betrag von 1530 Mark aus der Gemeindefasse entwendet. Selbstverständlich ist die ganze Einwohnerschaft des Ortes durch diesen mit beispiellosen Frechheit ausgeführten Diebstahl in große Aufregung versetzt worden. Leider ist es der Gendarmerei trotz der eifrigsten Nachforschungen bis jetzt noch nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

Rehl, 12. Juli. Mit dem Bau der hiesigen neuen Kaserne ist nunmehr begonnen worden. Dem Vernehmen nach soll das Gebäude im Herbst des Jahres 1890 oder spätestens im darauffolgenden Frühjahr vollendet sein.

Kleine Chronik. In der Nähe von Denzlingen wurde von zwei dortigen Bürgern mittels einer Pistole ein Schuß auf einen Eisenbahnzug abgefeuert. Glücklicherweise wurde Niemand von der Kugel getroffen. Die rothen Büchsen sind beschlagnahmt worden und wird ihrer wohl eine exemplarische Strafe barren. — Bei Leonberg ging ein schweres Hagelwetter mit wolkenbruchartigem Regenwetter nieder. — In Feuerbach wurde der Steinbrecher Friedrich Oberwald, Vater von 8 Kindern, in einem Steinbruch, in welchem er beschäftigt war, durch einen herabrollenden Stein getödtet. — In Schillingstadt hat der dortige Bierer Braunstein seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ueber die Motive zu dieser unglücklichen That sind die Ansichten verschieden. Man glaubt, daß der Unglückliche in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve mit 4 unexzogenen Kindern. — In der Nähe von Furingen stürzte sich ein auf die Weide getriebener Stier auf einen 13jährigen ihn begleitenden Hirtenjungen und richtete diesen derart zu, daß an seinem Aufkommen zweifelt wird.

Wälzische Nachrichten.

Dyau, 12. Juli. Seit Sonntag wird der 30jährige ledige Läger Leonhard Buitmann von hier vermisst. Derselbe soll sich zu einem Bekannten nach Feudenheim begeben haben und ist seit der Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Man vermuthet, daß ihm ein Unglück zugefallen sei.

Hobe Futterpreise. Die Versteigerung der Speiserer Domänen im Jahre von Geinsheim ergab die Summe von 4000 Mark gegen 2000 M. in 1887 und 3000 M. in 1886, ein Beweis, welche ein geluchter Artikel das Futter in diesem Jahre bei unseren Landwirthen ist.

Edenoben, 12. Juli. Unsere Mitbürger, die Herren Radelfabrikanten Gebhards Niederkötter, haben den eben den Auftrag erhalten, die Radel für die Gemächer der Kaiserin und des Kronprinzen im Kaiserpalast zu Straßburg anzufertigen.

Niederwurzbad, 12. Juli. Die hiesige Lehrerswittve Frau Wolf, deren ältester Sohn vor zwei Jahren, nach bestandener Abiturprüfung am Gymnasium in Weidbrüden, starb, wurde abermals von einem schweren Schicksalsschlag getroffen, indem auch ihr jüngerer Sohn, ebenfalls als Schüler der genannten Anstalt, ihr durch den Tod entzogen wurde.

Sargheim, 12. Juli. Bei einem Gang durch die Hellerthaler Wingerthäuser erfreut man sich an den, mit vielen Trauben beladenen Weinstöcken. Wenn auch die noch

in der Blüthe stehenden Scheine, durch das langanhaltende Regenwetter zum Theil etwas durchgefallen sind, so kann man doch durchgängig an einem Weinstock noch 20-25 Trauben zählen, deren Beeren schon sehr dick sind. Doch allgemein wünscht man, daß das Regenwetter aufhöre, da sich das Laub der Wingerthäuser gelb färbt. Möchte die Natur doch die Wingerthäuser in ihren Hoffnungen nicht täuschen, sondern im Herbst alle leeren Fässer mit dem edlen Bacchussaft füllen. — Die Früchte sehen ebenfalls recht gut aus, und man hofft auf eine reichliche Ernte.

Kaiserlautern, 12. Juli. In einer hiesigen Fabrik stürzte vorgestern ein seit wenigen Wochen verheiratheter Arbeiter mit dem ganzen Körper in ein Maschinengetriebe, wobei ihm ganze Freye Fleisch aus dem Gesicht und den beiden Beinen gerissen wurden. Trotz der gründlichen Wunden soll er jedoch nicht in Lebensgefahr schweben.

Aus der Pfalz, 12. Juli. Die Reise des Prinzregenten in die Pfalz ist für die zweite Hälfte des September in Aussicht genommen, es sind jedoch noch nicht bestimmte Befehle wegen derselben ergangen, da man in München dem Besuche Kaiser Wilhelms entgegensteht und dem jungen Herrscher in Bezug auf die Zeit derselben freie Wahl lassen will. Es könnte also die Reise des Prinzregenten unter Umständen nochmals verschoben werden.

Mittheilungen aus Hessen.

Mains, 12. Juli. Ueber die Art und Weise der Verunglückung des vorgestern als Leiche im Rhein gefändeten Fräuleins Riedel aus Dresden herrscht noch ein geheimnißvolles Dunkel. Zwischen hier und Dieblich wurde von einem Schiffer eine Leiche gefunden, welche die Papiere und Briefschaften der Todten enthielt, während die auf Grund des erwähnten Briefes ihrer vorgeliebten Dienstherrin an die hiesige Polizei angefertigten Nachforschungen kein Resultat ergaben, da eine Herrschaft mit dem angegebenen Namen in Weisenau nicht existirt. Ebensonem ist dort von einem Unglücksfall auf dem Rheine etwas bekannt.

Mains, 12. Juli. Heute wurden die Bureau des Verwaltungsrathes und der Spezialdirection des Ludwigsbahn in dem neuen Administrationsgebäude am Centralbahnhof eröffnet. Der großartige Bau hat nicht viel weniger als 1 1/2 Millionen gekostet.

Die Mainzer Genossenschaftsbläuterei scheint ihren Zweck in sonderbarer Weise auszuführen, indem sie, wie dortige Blätter melden, gerade das von den minder bemittelten Klassen gekaupte Publikum jetzt um 4 Pfennig theurer verkauft als die übrigen Regier, während sie für die besseren Stände, Flet u. s. w., seit Beginn der Saison einen Wiesbadener Regier als Kunden gewonnen hat.

Stadtkast, 11. Juli. Der Landwirth H. J. B. Vater von 8 Kindern, wurde vorgestern auf seinem Felde vom Blitze erschlagen.

Darmstadt, 11. Juli. Der Senatspräsident am hiesigen Oberlandesgericht Herr Dr. C. F. E. i. n. beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Jugenheim, 12. Juli. Prinz Alexander von Hessen hat sich bereit erklärt, das zu einem Hochreservoir für unsere Wasserleitung nöthige Gelände unentgeltlich abzutreten und das Reservoir selbst auf seine Kosten herstellen zu lassen, so daß unsere Gemeinde nur die Kosten der Leitung von dem Reservoir aus zu tragen hat. Daß darüber allgemein die dankbarste Freude herrscht, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen.

Jugenheim, 12. Juli. Infolge des Unfalls, welcher dem Prinzen Alexander von Battenberg am letzten Sonntag zugefallen ist, wurde angeordnet, daß an gefährlichen Stellen der Fahrwege Schutzgelenker angebracht werden. Man sollte denken, daß dies schon von jeher der Fall gewesen sein sollte. Der Prinz hat, wie es sich herausstellte, eine nicht gefährliche, aber doch schmerzliche „Muskelzerrung“ erlitten, welche ihm einige Zeit Ruhe und Schonung auferlegen dürfte.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 12. Juli. Gestern begannen vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlungen in der Privatklage des Oberbürgermeisters Söbner in Baden gegen Herrnmann Lippe, Redacteur des Badischen Landesboten hier, welcher beschuldigt ist, den Stadtrath in fünf Artikeln und speziell Oberbürgermeister Söbner in weiteren 10 Artikeln beleidigt zu haben. Beuge Oberbürgermeister Söbner, der von dem „Landesboten“ u. a. beschuldigt war, den Disziplinarweg gegen Bürgermeister Seefeld nicht rechtzeitig beschritten und dadurch die Nothwendigkeit, dem Seefeld eine Pension zu gewähren, herbeigeführt zu haben, erklärt, daß er von dem Verhältnis des Bürgermeisters Seefeld mit der Frau des Polizeikommissärs keine irgendetwas beglaubigte Kenntnis gehabt habe. Auch davon, daß Bürgermeister Seefeld einem unbelobenden Frauenzimmer in seinem Hause Unterkunft gewährt hat, sei dem Beugen nichts bekannt gewesen. Niemals sei ihm vom Ministerium eine Aufforderung zugegangen, Seefeld zu bestrafen, daß er entweder gegen den „Landesboten“ Klage erheben müsse oder entlassen würde. Der Stadtrath von Baden habe von Seefeld die Klage verlangt. Das Gericht sei erst entstanden, nachdem Seefeld in ehrenvoller Weise zum Bürgermeister gewählt worden war. Beuge Seefeld, jetzt Hotelbesitzer in Langenschwalbach, stellt Alles in Abrede, was ihm vom „Landesboten“ vorgeworfen wird. Er habe kein kränkliches Verhältnis mit Frau Mann

— Ein neuer Beweggrund zum Selbstmord wird aus Amerika gemeldet: Vor einigen Tagen sollte in Boston die Hochzeit des Fräuleins Wilian Chandler mit George S. Gibson, einem Angestellten der Boston Electric Co., stattfinden. Der Brautgarn erkrankte indessen nicht zur Trauung, und als man nach ihm forschte, fand man ihn todt in seiner Wohnung vor. Gibson hatte sich eine Kugel in den Kopf gesetzt, weil — ihm sein Schneider den bestellten Hochzeitsanzug nicht zu rechter Zeit gebracht hatte!

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Ueber das kgl. Theater in Wiesbaden wird dem „Berl. Fr. Bl.“ geschrieben: „Das kgl. Kunstinstitut, auf das man vor Jahren mit Recht stolz sein konnte, hat seinen alten Ruf längst eingebüßt und die Städte, wo Ida Kellert, Fritz Devrient, Luise Erhardt, Gustav Siehr, wo Hedwig Rolandt, die Singer, Waldmann u. s. w., wo Wilhelm Jahn (jetzt Direktor der Wiener Hofoper) ihre unvergessenen Triumphe gefeiert, ist heute überwiegend ein Tummelplatz für Anfänger jeder Art oder gebrechliche Veteranen und die Leistungen der reich dotirten Bühne erheben sich nur zuweilen noch auf das Niveau einer mittelmäßigen Provinzialbühne. Der Versuch, aus einem kleinen, bescheidenen Subalterndeamten einen königlichen Intendanten zu machen, der mit Kenntnissen, Einsicht und Kunstsinne dem hohen Ziele einer königlichen Hofoper nachstrebt, ist als vollständig gescheitert zu betrachten. Das Repertoir bewegt sich in den bescheidensten Grenzen und zählt ein halbes Duzend uralter Pöfen und Schwänke, wie „Beschlus“ und dergleichen zu stehenden Artikeln. So ist es denn auch erklärlich, daß in einer der theaterlastigsten Städte, wie es Wiesbaden bekanntermaßen ist, ein jährlicher Zuschuß aus der königlichen Kronkassensklasse von beiläufig 100 000 und ein solcher Seitens der städtischen Behörde in der Höhe von 80 000 taum hinreichen, um die Wünder-einnahme zu decken. Das Interesse des Publikums wendet sich eben naturgemäß nach und nach von dem ihm einst so lieben Institute immer mehr weg und den Veranstaltungen der Kur-Direktion zu. Die beschriebene Erneuerung an Haupt und Gliedern in der Theaterleitung kommt dem längst ge-

unterhalten. Den Charakter des bei ihm wohnenden Frauenzimmers habe er nicht gefannt. Als er erfahren, daß dieselbe Herrenbesuche empfangt, habe er sie sofort zum Verlassen der Wohnung aufgefordert. Es wurden eine große Reihe von Zeugen vernommen, die fast sämmtlich darüber, Auskunft geben sollten, daß die Stadtverwaltung Baden zum Theil verschwendberisch, zum Theil zu säumig gehandelt habe, wodurch der Stadtkasse Nachtheile erwachsen, und auch darüber, daß die Stadtverwaltung Baden beim Vergeben von Submmissionen r. parteiisch gehandelt habe und daß die Lokalkommission der Badener Lotterie, der Bürgermeister Seefeld als Vorstand, schlecht und ungünstig eingekauft habe. Beuge Mann hat von dem Verhältnis des Seefeld mit seiner (des Zeugen) Frau erst Kenntnis erhalten, als ihm ein Liebesbrief zugestellt wurde. In Folge dessen habe er die Ehescheidungsklage eingeleitet. Das Urtheil steht noch aus.

Tagesneuigkeiten.

Schwarz und blond. Aus Neapel wird geschrieben: „Der Haupterfolg bei der italienischen Ausstellung in London feiert eine aus 28 Personen bestehende neapolitanische Gesellschaft von Spielern und Sängern, welche allabendlich in einem kolossalen Pavillon, welcher bei 10 000 Personen faßt, ihr ganzes Programm zwei- bis dreimal unter dem freireichlichen Jubel des Auditoriums wiederholen muß. Ramentlich die zarten englischen Ladies sind wie toll über die braunen Kinder Neapels und wohlthunende Bilet-doux, Blumen und Geschenke, nicht selten kostbarer Natur, regnen auf die glücklichen Musikanten herab. Der Haupttreffer hat jedoch einer der Tenorsänger gemacht: eine junge, blonde Engländerin, Wittve und Herrin eines Einkommens von 40 000 Francs Rente, hat so tief in die schwärmerischen Augen des Neapolitaners geblickt, daß sie ihm Herz und Hand schenken will. Der Glücklichste wartet nur noch den Ablauf seines Contractes ab, um dann „der Kunst“ auf ewig zu entsagen.“

Eine gelungene Kehlkopf-Exsirtation. Am Mittwoch Vormittag wurde auf Anordnung des Professors Willroth der in der Laudongasse wohnhafte Meerschmann, pfeiferschneider Sigmund Blant, welchem Dienstag vor acht Tagen auf der Willroth'schen Klinik eine Kehlkopfhälfte exsirtirt worden war, in den Operationsaal geführt. Nach Herausnahme der Canüle constatirte Hofrath Willroth die vollständige Heilung der Wunde. Sigmund Blant, der im Alter von fünfzig Jahren steht, beantwortete mit allerdings heiferer Stimme die an ihn gerichteten Fragen. Der Patient athmet gegenwärtig mit Leichtigkeit ohne die Canüle. An die Vorstellung desselben knüpfte Professor Willroth einen kurzen Vortrag, der sich jeder Anspielung enthielt.

Ein glücklicher Fall von Kehlkopfbalntung. Professor Rohbach in Jena legte dieser Tage in seiner Klinik einen interessanten Fall vor. Vor drei Jahren hatte er, wie die Zeitung „Deutschland“ berichtet, an einem jungen Kaufmann aus Liffenheim in Franken, welcher am Kehlkopftrebs erkrankt war, die Kehlkopfbalntung vorgenommen. Der junge Mann ist seit dieser Zeit vollkommen gesund und frisch und befindet sich im vollständigen Besitze seiner Stimme. Das beste Zeichen seines Wohlbehagens dürfte wohl der Umstand sein, daß er sich gegenwärtig auf der — Drautschau befindet.

Verschiedenes.

Ein schrecklicher Vorkall. Im Schwarzburgischen Dörschen Westpreußen übergab vor einigen Tagen eine Frau ihren halbjährigen Säugling einer Nachbarin in Wartuna und Bilege. Diese legte das Kind in einen Waschkorb, der im Hofe stand, und entfernte sich kurze Zeit, als sie durch heftiges Schreien des Säuglings herbeigerufen wurde und zu ihrem Schreden sah, daß ihre Schweine aus dem Stalle ausgebrochen waren und dem Kinde den einen Arm zerfleischt, vier Finger und ein Ohr abgefressen hatten.

Weiter nichts? In den Deiraths-Annoncen sprechen die Heirathslustigen oft ganz merkwürdige Wünsche aus, wie nachfolgendes Exerpat beweist, das wir in einem Berliner Blatt finden: „Ein allertiebliches, feingebildetes junges Mädchen wünscht sich zu verheirathen. Bedingung: eine halbe Million, Equipage, Reitpferd und liebevolle Behandlung. Gefällige Offerten unter L. M. 25 Postamt Zimmerstraße. Anonim unberücksichtigt.“ — Wenn das allertiebliche, feingebildete junge Mädchen weiter nichts wünscht, vielleicht findet sich jemand, der ihr eine halbe Million, Equipage, und Reitpferd unter Garantie liebevolle Behandlung zu Füßen legt.

Ueber die höchst erreichbare Geschwindigkeit der Lokomotiven enthält der Londoner „Engineer“ einen interessanten Aufsatz. Thatsächlich, heißt es dort, bringen es die schnellsten Lüge nie auf 60 englische Meilen oder 96 Kilometer in der Stunde, und es sei die erhoffte Schnelligkeit von 80 Meilen oder 128 Kilometern ein Wahn. Warum? Einmal wegen des Widerstandes der Luft. Derselbe komme bei dieser Geschwindigkeit dem Druck des schwersten Orlans gleich, wozu noch der Umstand trete, daß die Maschinen häufig dem Winde entgegenfahren. Ferner müsse sich ein sieben Fuß-Lokomotiv-Treibrad bei 80 Meilen in der Minute 320 Mal drehen, und jeder Cylinder sich 740 Mal mit Dampf füllen. Diefem bleibe aber hierbei zum vollen Entweichen keine Zeit und er wirke daher dem eintretenden entgegen. Endlich seien die furchtbaren Schwingungen der arbeitenden Theile in Betracht zu ziehen.

begnen allgemeinen Wunsch aller einheimischen Kunstfreunde entgegen. Als der Nachfolger des abtretenden Herrn Hofraths Abelen wird in gut unterrichteten Kreisen hier vielfach der Freiherr Kurt von Sedendorf-Aberdar mit Bestimmtheit bezeichnet. Der Genannte ist ein Sohn der berühmten Auguste v. Bismann, der Herde der Berliner Oper in den dreißiger und vierziger Jahren. Freiherr von Sedendorf ist auch als Musikschristeller und Mitarbeiter an großen Fachwerken in der Kunstwelt bestens bekannt. Man hofft von ihm, daß er das königliche Kunstinstitut wieder auf die einstige Höhe seines Rufes emporheben werde.

Amtsenthbung eines Regiments. Das Disziplinargericht des königlichen Oberhauses in Budapest hat den Oberregisseur Julius Kaldy wegen Sorglosigkeit, Gewinn-sucht, Amtsmißbrauch und Treulosigkeit gegen das Institut vom Amte entbunden.

Richard Wagners Jugendwerk „Die Feen“ fährt fort, sich in München als zugrätig zu behaupten, zumeist dank der wahrhaft feenhaften Ausstattung, welche diese Oper in einem Schauspiel ersten Ranges macht. Bereits hat auch Direktor Angelo Neumann für Prag das Aufführungsrecht des Wertes erworben; derselbe gedenkt, diese Oper auch im Victoria-Theater in Berlin, das er mieten will, baldmöglichst zur Aufführung zu bringen. Der Direktor der Wiener Hofoper, Herr Jahn, wohnete der zweiten Vorstellung bei und sprach sich höchst befriedigt über die gebotenen Leistungen aus.

Literarische Affoziation. Der französische Schriftsteller Alphonse Daudet erhielt kürzlich einen Brief der Königin von Rumänien, in welchem sie hohe Frau darüber Klage führt, daß sie ihre Phantasie nicht zu zügel verstehen, fast jede ihrer Erzählungen den festen Boden der Wirklichkeit verliere nach zum Märchen werde. Die hohe Frau bittet Daudet um einen Rath zur Abhilfe dieses Umfandes. Zugleich steht Carmen Sulda an, ob Daudet gewillt sei, mit ihr gemeinschaftlich eine größere Novelle zu schreiben. Daudet stellte sich und seine Feder sofort zur Verfügung und wird nun demnach, der dringenden Einladung der Königin folgend, in dem schönen, romantischen Sinaia, dem Schlosse der hohen Frau, eintreffen.



Ein Kenner. Richter: Nach Aussage dieser zwei Beugen hat Ihnen der Angeklagte eine Ohrfeige verleiht. Wie können Sie demnach behaupten, Sie hätten zwei Ohrfeigen erhalten? - Kläger: Es war allerdings nur eine Ohrfeige, aber was für eine! Unter Brüdern war die zwei werth.

Mittel zum Zweck. Herr: Was, Sie betteln, und rauchen Cigarren dabei? - Bagabund: Natürlich, beim Dampf der Havanna kommen mir die fruchtbarsten Ideen für mein Metier.

Künstlerische Verunft. Im Concert wird eine neue Ouvertüre gespielt, die sich durch starke Reminiscenzen auszeichnet.

Die Vögel. Von wem ist denn diese Ouvertüre? Nachbar: Von wem? fragen Sie lieber: von wem ist sie nicht?

Das dem Tagebuch des Diurnisten Jungerl. Zwischen mir und der Börse ist kein so großer Unterschied; die Börse hat eine starke Sommerhauss und ich eine leichte Sommerhof. Nur hab' ich die Sommerhof auch schon im Winter getragen.

Empfehlung. Nun, ich will also das Zimmer nehmen, obwohl es reichlich theuer ist. - O, das kann man doch nicht sagen - und dann können Sie ja auch das Klavier gemessen.

Belebung. Herr: Ach können Sie mir vielleicht einen Theater wechseln? Student: Heut am 28.!? Mein Herr, Sie scheinen mich beleidigen zu wollen - bitte um Ihre Karte.

Beste Einbildung. Lieutenant von Storchheim: Kolossale Schmerzen, Doktor - fabelhaften Badentrampl!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Ein Gerücht, wonach der deutsche Kaiser nach der Rückkehr von Russland den Höfen von Kopenhagen und Stockholm einen Besuch abstatten werde, hat bisher keine Bestätigung gefunden.

Berlin, 12. Juli. Heute Abend fand im Stadtschloß zu Potsdam das Galabandier statt, zu dem alle Vorkämpfer, Gesandten mit ihren Attachés geladen waren.

Berlin, 12. Juli. Beim Empfange der Deputation der Akademie der Künste betonte der Kaiser, den Kravitionen seines Hauses gemäß, im Verhältnis zur Kunst sein besonderes Interesse und versprach, derselben ein Schutzherr zu sein.

Berlin, 12. Juli. Die „Nordb. Allgem. Btg.“ schreibt hochhoffend: „Die serbische Regierung hatte vor einiger Zeit an die preussischen Behörden das Ersuchen gerichtet, ihr behufs Rückführung des zwölfjährigen serbischen Kronprinzen in seine Heimath Unterstützung zu gewähren. Einer solchen Requisition wäre selbst dann entsprochen worden, wenn sie von einer privaten Person ausgegangen wäre; ein so klares Recht, wie das des Vaters auf sein minderjähriges Kind, wird auch dem Ausländer zuerkannt. Im vorliegenden Falle aber handelt es sich nicht nur um die Geltendmachung der väterlichen Gewalt, sondern auch um die Ausübung der souveränen Befugnisse des Königs von Serbien über seinen Sohn und Unterthanen. Die preussischen Behörden richteten daher an die Königin von Serbien die Aufforderung, den Prinzen dem Bevollmächtigten des Königs, dem serbischen Kriegsminister, welcher dazu vom Könige nach Wiesbaden gesandt worden war, auszuantworten. Ihre Majestät versagte sich dieser Aufforderung und zeigte sich geneigt, dem Versuch, den Prinzen von ihr zu entfernen mit Gewalt entgegenzutreten. Man sagt, daß sie zu diesem Behufe ihre Dienerschaft mit Waffen versehen habe. Der Königl. Regierung kann es nicht erwünscht sein, ihre eigene Autorität im Lande selbst verkannt zu sehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß serbische innere Streitigkeiten in Wiesbaden und unter Mitwirkung der diesseitigen Polizei ausgefochten werden. Sie kann unter solchen Umständen nur wünschen, daß die Königin von Serbien, wenn Ihre Majestät der obrigkeitlichen Autorität ihres Aufenthaltsortes thätigen Widerstand zu leisten beabsichtigt, ihren Aufenthalt außerhalb Deutschlands nehme.“

Berlin, 12. Juli. Der russische Vorkämpfer am hiesigen Hofe, General Graf Paul Schuwalow, wird sich am Samstag früh von hier nach Petersburg begeben. Ebenso wird der Flügeladjutant Oberst v. Billaume, Militärbevollmächtigter in Petersburg, der vor einigen Tagen hierher berufen war, morgen nach Petersburg zurückreisen, um dort den Kaiser zum empfangen.

Ostende, 12. Juli. Zahlreiche fremde und belgische Aussteller in Brüssel drohen mit Schließung ihrer Stände, weil das ausführende Comité beschloffen hat, vom 15. Juli ab nur mehr gegen Erlegung von 15 Francs für jeden Aussteller den Beamten dieser den Eintritt zu gewähren.

Rom, 12. Juli. Einer Meldung aus Massau zufolge, hat gestern eine Explosion einer kleinen Quantität explosiver Gelatine im Pulverthurm des Forts Arctico stattgefunden, durch die sieben Soldaten leicht verwundet worden sind. Die Untersuchung ist eingeleitet, verbrecherische Absichten scheinen jedoch ausgeschlossen zu sein.

London, 12. Juli. Einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Kapstadt zufolge stand gestern Abend der Eingang des Schachtes im Bergwerk Debeers bei Kimberley in vollem Brand. Bei Ausbruch des Feuers sollen sich in demselben 800 Leute, darunter der Betriebsleiter Lindsay und zahlreiche Europäer befunden haben. Man befürchtet zahlreiche Menschenverluste.

London, 12. Juli. Im Unterhause erklärt Smith, gegenüber dem Antrage Parnells auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Anschuldigungen des Generalisical, die Regierung halte an der früher geäußerten Ansicht fest, daß das Unterhaus-Comité durchaus ungeeignet sei, die Fragen zu untersuchen, die Parnell an dasselbe zu verweisen wünsche. - Im Oberhause beantragte Argill ein Vertrauensvotum wegen der von der Regierung befolgten irischen Politik, das angenommen wurde.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 12. Juli. Anlinsen stellten sich heute wieder eine Kleinigkeit niedriger, blieben aber zu 278.50 gefucht. Waghäuser Zucker 85 G. 85.50 B. Mannheimer Versicherung wurden zu M. 730 umgepflegt. Brauerei Berger-Alten waren 0,25 pCt. höher und blieben zu 118.25 pCt. gefragt.

Conto-Blatt der Mannheimer Börse vom 12. Juli.

Table with columns for various financial instruments like 4% Bsp. Markt, 4% Bsp. Markt, 4% Bsp. Markt, etc.

Actien.

Table listing various stocks and companies such as Rheinische Kreditbank, Brauerei Schwarz, etc.

Mannheim, 12. Juli. (Mannheimer Börse.) Producten-Markt.

Table listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Tendenz: Weizen und Roggen fester. Gerste ziemlich unverändert.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Bei nur geringer Kauflust zeigte sich auf manchen Gebieten das Bestreben nach Entlastung. Die Grundtendenz läßt sich wohl noch weiter als sehr fest bezeichnen, zumal die unzweideutig friedliche Lage und der überaus flüssige Geldstand einer anhaltend festen Tendenz als Stütze dienen.

Frankfurter Effectenbörse. Schluscourse: Kreditactien 259%, Staatsbahnactien 188%, Lombarden 77 b. Galizier 171%, b. G. Diskonto-Co. 214.80 b. G. Deutsche Vereinsbank 97.80 b. G. Reichsbank 220%, b. G. Localbahnen 116%, Alkali Meterepeln 116.80, 161.20 b. Lotharinger 84 b. G. Gelsenkirchen 127.50, Medtenburger 160 b. G. Gotthard 129.90 b. Central 116.20 b. Jura 98.30 b. Union 89.60 b. Nordost 85.20, 30 b. G. West 29.40, 30 b. G. 58.00, Italiener 98 b. 1880r Russen 84.05, 20 b. 2. Orient 69.20 b. 3. Orient 69.10 b. Caupier 85.35, 30Ct. Portugiesen 64.75, Egypt. Tribut 87.80, 75. Tärten 14.60 b. Serb. Jabat 81.80, 70 b. 40Ct. griechisches Anlehen 72.80 b. 4 1/2 pCt. Nordb. Lloyd-Akt. 190 b. G.

Die Tendenz war ziemlich fest und das Geschäft namentlich gegen Schluss wieder recht animirt. Wiener Unionbank wurden lebhaft umgepflegt.

Für die Beförderung von Gütern zwischen Stationen der italienischen Eisenbahnen einerseits und Stationen der deutschen Eisenbahnen andererseits via Pisto und Chiasso (Gotthard) sowie via Pavi (Brenner) und via Bontschaba tee-

ten in Theil I neue reglementarische Bestimmungen und allgemeine Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation und in Theil II ein neuer Tarif vom 1. August l. J. in Wirkksamkeit. Das Tarifheft enthält 1) Bestimmungen und Anweisung für die Anwendung der Tarifabellen. 2) Zollbehandlungsbestimmungen und Tarife. 3) Tabellen für Verkehrsversicherungsgebühren. 4) Verzeichniß der italienischen Stationen mit Umkartirungs-Stationen. 5) Verzeichniß der deutschen Stationen mit Umkartirungs-Stationen. 6) Tarifabellen für die italienischen Bahnstrecken. Es bestehen: I. Bezüglich der italienischen Strecken a. für Eilgut ein allgemeiner Tarif und 6 Spezialtarife. b. für Frachtgut ein allgemeiner Tarif, ein Spezialtarif mit 87 Klassen und 23 Ausnahmetarife. II. Bezüglich der deutsch-schweizerische bzw. deutsch-österreichische Strecken a. für Eilgut 2 Tarife für Waaren aller Art und 3 Lebensmitteltarife. b. für Frachtgut 2 Stückguttarife, allgemeine Wegeladungstarife A. und B. Spezialtarife I, II und III, sowie 31 Ausnahmetarife. Die Frachtberechnung ist eine combinirte, sie erfolgt für die vorgeschriebene Route getrennt, einerseits für die italienische Strecke und andererseits für die deutsch-schweizerische bzw. deutsch-österreichische Strecke, nach Maßgabe der Tarifabellen, des Waarenverzeichnisses und der Klassifikation. Im Verkehr der badiischen Bahnen mit italienischen Stationen kommen nur die Routen mit den Schnittpunkten Pisto, Chiasso und Pavi in Betracht. Amerikanische Producten-Märkte. (Schluscourse vom 12. Juli.)

Table with columns for Monat, Weizen, Reis, Schmalz, Caffee, etc., showing prices for various commodities.

Table titled 'Gold-Corten' showing exchange rates for various locations like London, Hamburg, etc.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 11. Juli. Das Geschäft ist in den letzten Tagen in seine geregelten Bahnen wieder zurückgegangen, trotzdem die Zufuhren an Getreide etwas zugenommen haben. Es kamen viele Schlepplöcher leer hier an, sogar von Mannheim, infolgedessen Schiffraum genügend vorhanden, weshalb auch gleichzeitig die Frachten derart fielen, daß man soeben bequeme Schiffe für Mannheim zu fl. 2.25-2.50 per Last zu 2000 Klg. haben kann.

Duisburg, 12. Juli. Der Name unseres kleinen Kronprinzen wird demnächst auf dem Rheine ebenfalls figuriren. Es ist nämlich für die Duisburger Rhederei Johann Haber auf der Werft in Volnes bei Rotterdam ein eigener Schlepplöcher von Stapel gelassen, welcher den Namen „Kronprinz Wilhelm“ erhalten hat. Der Kahn besitzt eine Ladefähigkeit von 22 000 Str.

Mannheim, 12. Juli. In der abgelaufenen Woche kam, begünstigt durch den vorzüglichen Wasserstand wieder eine ganz stattliche Flotte beladener Rheinischpflüge hier an. Auch nach dem Oberrhein führen einige Schlepplöcher und war in Folge dessen der Verkehr ein äußerst lebhafter.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 11. Juli angekommen:

Table listing ship arrivals with columns for Schiffer, Schiff, Herkunft, Ladung, etc.

Meteorologische Station Mannheim.

Table with columns for Baromet, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, etc., showing weather data for Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Table listing water levels for various locations like Gänningen, Mannheim, etc.

Wasserdichte Regenmäntel.

für Damen und Mädchen, größte Auswahl neuester Façons und Stoffe mit und ohne Gummirung in allen Preislagen. Staub- und Reisemäntel in Alpaca, Gloria und Seide empfiehlt. Borhold Meyer, E. 1. 1. Planken, vis-a-vis dem Pfälzer Hof.

Für Wagner.

Einige hundert Felgen und Scheiben sind zu verkaufen bei 11096. W. Seig, Mühlbesitzer, Schriesheim.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und spizen Façons, mit breiten, niederen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz billigen Artikeln nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, E. 4, 8, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12060.

Haus- und Hötetelegraphen-Anlagen.

1960 L. Frankl, L. 17, 1, Mannheim.

Die Hochholabefabrik Joh. Phil. Wagner und Cie., Mainz, deren Fabrikate „Edelsolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 9066.



**Bekanntmachung.**

Die Mittheilung von Strafnachrichten an ausländische Regierungen betr.  
An sämtliche Ortspolizeibehörden des Landbezirks:  
(166) Nr. 41915. Die Ortspolizeibehörden werden auf die in Nr. XXIII. des Ges. u. B.-Blattes erschienene Verordnung des Königs vom 28. Juni d. J. zur Nachachtung besonders aufmerksam gemacht. Den Ortspolizeibehörden ergeht aus dieser Verordnung die Verpflichtung zur Mittheilung einer Strafnachricht in denjenigen Fällen, in welchen ein Angehöriger von Belgien, Brasilien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz oder Spanien wegen Betrugs (§ 361 R.-St.-G.-B.) bestraft wurde. Die Strafnachrichten sind unter Benutzung des schon bisher in Gebrauch befindlichen Formulars A. nach Maßgabe der besonderen Vorschriften in § 4 der Verordnung zu ertheilen; zu diesem Behufe ist bei der Einreichung des Beschuldigten insbesondere dessen Geburtsort und Staatsangehörigkeit bezw. bei Schweizern auch deren Heimathsgemeinde u. d. Heimathskanton festzustellen. Die ausgefüllten Formulare sind Johann behufs weiterer Mittheilung berichtigt hierher vorzuliegen.  
Die übrigen Vorschriften über die Mittheilung von Strafnachrichten wegen Betrugs auf Grund des § 361 R.-St.-G.-B. an inländische Regierungen erleiden durch die neue Verordnung keine Veränderung.  
Mannheim, 6. Juli 1888.  
Gr. Bezirksamt.  
Dr. Niefer.

**Bekanntmachung.**

Die Denaturierung des Branntweins betr.  
Die Händler mit denaturirtem Branntwein werden zufolge Bundesratsbeschlusses vom 21. v. Mts. bezw. Erlasses Gr. Polizeidirektion vom 30. v. Mts. Nr. 11025 hiermit angewiesen, alsbald einen Abdruck des nachstehenden Verbotes in ihren Verkaufskonten an einer deutlich sichtbaren Stelle auszuhängen:  
„Es ist verboten:  
a. aus denaturirtem Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird;  
b. Branntwein, welcher in der unter a. angegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen oder feil zu halten.“  
Mannheim, den 10. Juli 1888.  
Gr. Hauptzollamt. 12127

**Ladung.**

Nr. 41569. Der 26 Jahre alte, ledige Schneider Franz Jakob Braun von Hembsbach (Nant Weinheim), zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts 8 Uhr vor das Groß. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Mannheim, den 7. Juli 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts  
Götsch.

**Ladung.**

Nr. 42502. Der 30 Jahre alte Johann Jacob Bogt von Moser, zuletzt wohnhaft in Kästthal, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreserveoffizier ausgewandert sei, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts V hierseits auf:  
Dienstag, 11. September 1888, Vormittags 8 Uhr vor das Groß. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Mannheim, den 12. Juli 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Beutel.

**Kontursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Jacob Schulz in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. I dahier vom 7. I. M. aufgehoben.  
Mannheim, den 10. Juli 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts  
Meier.

**Bekanntmachung.**

Der Termin zur Zahlung des 4. Schätzels der direkten Staatssteuer für 1888 wird auf 14. Juli 1888 fällig.  
Die Steuerpflichtigen werden hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf dieses Termins vorschrittweise die weitere Vertheilung zu erfolgen hat, wenn nicht inzwischen Zahlung erfolgt ist.  
Mannheim, den 11. Juli 1888.  
Gr. Steuerernehmer:  
I. Eichler. II. Grünwald.

**Vertheilung einer Wirthschaftseinrichtung.**

In K 3, 16 werden  
Montag, den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr,  
öffentlich gegen 23 Klung versteigert:  
9 lange und 2 kurze 24 zählige, ca. 80 Wirthschafts-  
1 Pant, Einseide und Blauschwarz, Serviettenpresse, zweiflügeliger Schrank, Sch. röhlich, Ausziehtisch, Gaslampen für Billards, Dezimalwaage mit Gewicht, Fässer, ein Glas, abgelaß mit Thüre und Seitenthüren und Verschiedenes.  
C. Schwengel, Waisenrichter.  
12181

**Dialonissenhandstapelle.**

Die Bekanntschaft einer jungen Dame wird von einem gebildeten Kaufmann — 26 Jahre alt — behufs späterer  
Freitag 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtvk. Greiner.

**Berehelichung**

gesucht. Tadelloser Ruf, angenehmes Aussehen, sowie etwas Vermögen ist unerlässlich. Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert. Gesl. Nachrichten mit Photographie, welche auf Wunsch zurückgeschickt wird, unter A. B. 12028 an die Exp. d. Bl. 12028

**Erntewein**

und Apfelwein in jedem Quantum billig bei  
12145  
Chr. Schmidt, Kuerbach a. d. B.

**Schutt**

kann angefahren werden bei  
Frz. von Moers,  
Kempferstraße Nr. 28. 12152  
Leichtiger stabfundiger Hausbursche gesucht von  
12174  
Schilling'sche Verwaltung,  
F. 5, 1.

**Freidenkerverein**

Mannheim.  
(Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes).  
Sonntag, den 15. Juli  
**Familien-Ausflug**  
nach Schloß Hambach bei Neustadt a. S.  
Nur bei günstiger Witterung.  
Abfahrt Vorm. 9 Uhr von Bahnhof Ludwigschafen.  
Fahrpreisermäßigung.  
Theilnehmerlisten liegen bis Samstag bei den Vorstandsmitgliedern Bärenflau (F 8, 14b) und Wopelins (Neue Sächsische Landeszeitung) auf. 12169

**Singverein.**

Deute Freitag  
**keine Probe.**  
12184 Der Vorstand.  
Dem beliebigen  
**Heinrich**  
zu seinem frohen Namensfeste unsere herzl. Gratulation. Mit einem von hier nach Weisenheim schaffendes zurück nach Mannheim haltendes vis-à-vis vom Birkenfeld in den Bleichstadeln veranlassend.  
12185  
„Goch!“  
Mindestens.

**Matjeshäringe,**

neue holländische  
**Pollhäringe**  
eingetroffen bei 12094  
**Johann Schreiber**

**Neckarstr. u. Schwövingerstr.**

1 zweifelh. oder 1 Zimmer mit Cabinet an freier Lage, Oberstadt ob. Ringstr., für 1 Herrn gesucht. Aufmerksamkeit Bedienung Hauptfache. Off. sub V. 61086b an Haasensteins & Vogler, hier. 12175  
Ein sehr schöner 4. St. 7 Bim. Röhrenzimmer, Küche u. alle Zubehör, alles neu hergerichtet preiswürdig (s. j. verm. 12160  
Näg. D. 5, 3, 2 Treppen hoch.  
Empfehle mich im Weingarten u. Ausbilden. H 5, 10. 12187

**Neue holländ. Pollhäringe,**

Matjeshäringe,  
**Malta-Kartoffeln**  
vorzüglichste Qualität  
feinste Gothaer Cervelat  
würst und Salami,  
**Ochsenzungen**  
per St. R. 1,60,  
**Corned Beef**  
in 1/2 und 1/4 Büchsen.  
Feine Käse. 12180  
**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Heinr. Thomae**

D S, Ia  
empfiehlt 12172  
**Neue Malta-Kartoffeln**  
12 Bfa  
neue Matjeshäringe 10 Bfa  
Neue holl. Pollhäringe  
Goth. Cervelat und Salami.

**Neues Sauerkraut**

von Schilling'sche  
Verwaltung. 12186  
E 5, 1 & P 5, 1

**la. neues**

**Grünkorn**

eingetroffen bei 12186  
**Joh. Schreiber,**

**Neckarstr. u. Schwövingerstr.**

2 gold. Ringe, 1 Trauring etc. F. 3. Ech. 1888 abhanden gekommen. 12187  
Näheres wird erbeten H 5, 11b im Laden. Der Verkauf wird gemacht.  
Einige bessere junge Leute finden guten Mittag- und Abendtisch. 12177  
Zu ertrag. in der Exp. d. Bl.  
E 1, 5 neuherg. Wohnung 8 Bim. mit Zugehör zu vermieten. 12180  
Näg. 2. St. Gießler.  
E 1, 5 Freieier. gr. Laden (s. j. v. 12179

„Dann dürfen Sie sicher sein, daß es bereits geschehen ist,“ entgegnete Penhentot. „Heathcote gehört zu den wenigen Menschen bei denen Wollen und Thun Eins ist.“

Das Verhör nahm seinen langsamen Fortgang und kaum ein neuer Sachvortrag wurde ans Licht gezogen. Trotz des Leichenbeschauers Bestreben, alle seine Zeugen zur Sache zu halten, wurden viele Wiederholungen vorgebracht. Herr Distin sah neben dem Leichenbeschauer und richtete an zwei oder drei der Zeugen ein paar Fragen, und trotzdem auch er keine neuen Thatfachen herausbekam, schien durch seine Querfragen die Angelegenheit in ein helleres Licht zu rücken.

Gerade vor dem Schluß des Verhörs bemerkte er:

„Ich sehe, daß Herr Grahame aus Penmorval sich heute Nachmittags hier befindet. Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich eine oder zwei Fragen an ihn stellen.“

Der Leichenbeschauer erlaubte ein wenig bei diesem Vorschlage, doch hatte er keine Einwendung vorzubringen. Und so wurde Botswell Grahame aufgefordert, an den Tisch zu treten und die Bibel zu öffnen, was er mit einer bestärktesten Miene that, als ob die Sache ihm eine unangenehme Ueberraschung bereite.

„Sie befanden sich an jedem Abend im Zuge, wenn mir recht ist, Mr. Grahame,“ sagte Distin.

„So ist es.“

„Befanden Sie sich allein in einem Koupée oder in Gesellschaft anderer Passagiere?“

„Ich hatte ein Koupée dritter Klasse für mich allein.“

Und Sie sahen dieses Mädchen sitzen?“

„Ich sah sie fallen, da ich aber noch etwas weniger gesehen habe als Dr. Penhentot und der Inspektor, so verstehe ich die Nothwendigkeit nicht, mich ins Verhör zu ziehen,“ antwortete Botswell verbissen.

„Verzeihen Sie,“ versetzte Dr. Distin lebenswürdig, „jeder Zeuge gewinnt einem Ereigniß eine neue Seite ab. Sie können etwas bemerkt haben, was den beiden vernommenen Zeugen entgangen ist.“

„Ich habe nichts weiter bemerkt, als was diese Beiden ausgesagt haben, und ich habe weniger gesehen als sie. Ich habe nicht eher aus dem Fenster gesehen, als bis ich den Schrei hörte, und ich sah das Mädchen erst, als sie schon im Stürzen begriffen war.“

„Gut. Sie können aber dieses einsame Mädchen, das um so eher in die Augen fiel, als es eine Fremde war, schon auf der Plattform in Plymouth bemerkt haben. Sie befanden sich doch auf der Plattform in Plymouth?“

(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**

**„General-Anzeiger“**

(Mannheimer Volksblatt. — Sächsische Volkszeitung.)

10

**Wyllards Verhängniß.**

Roman von W. E. Braddon. Deutsch von G. Steinig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So argumentirte Eduard Heathcote und gab sich in Folge dieser Vernunftschlüsse einem müßigen Leben während der zwölf Tage hin, die auf die Abreise Herrn Distins folgten. Er ritt am frühen Morgen weit ins Feld hinaus und fuhr Nachmittags mit seiner Schwester und den Zwillingen spazieren. Er besuchte zwei Bogenschützenversammlungen und drei Tennis-Partien, ein höchst ungewöhnliches Zugeständniß, das er den Ansprüchen der Gesellschaft einkäumte, und er veränderte den Rest der Zeit, indem er die neuesten englischen französischen und deutschen Bücher las und mit Hilbas Duenna darüber diskutirte. Diese Duenna, Fräulein Therese Wegerstein, ein Musterexemplar des deutschen „Fräuleins“, war zugleich unendlich häuslich und hochgelehrt, eine Dame, die von Schoppenhauer zu Erdbeerjast, von Plato zu Plumpudding übergehen konnte und über jegliche Theorie, die über den Verstand und seine Funktionen jemals aufgestellt worden ist, so gut Bescheid wußte, als sie bis auf Hundertstel Kilo anzugeben verstand, wie viel Kohlen in einem feinen Haushalt verbraucht werden durften. Mr. Heathcote hatte dieses Muster von Häuslichkeit und Gelehrtheit im ersten Jahre seines Wittwerstandes in Baden-Baden entdeckt, wo das Fräulein als Bizektorin einem Kosthause vorgestanden hatte, und er hatte sie von der weisen Klaverei und der bürftigen Vergütung jenes Etablissements in die Ueppigkeit eines englischen Landhauses verpflanzt, wo die Gewißheit eines reichlichen Lohns für ihre Mühen sie erwartete.

Fräulein Wegerstein vergalt ihrem Prinzipal durch eine unerschütterliche Treue und betete Hilba und die Zwillingstochter an. Ihre Seele hatte in einer frostigen Atmosphäre nach Liebe geschmachtet und verschwendete nun die aufgeschauften Schätze langer Jahre an die ihrer Obhut anvertrauten Seelen aus Cornwallis Gauen.

Während dieser langen Sommertage hatte Hilba mehr denn einmal die Nothwendigkeit betont, in Penmorval vorzusprechen, ihr Bruder aber hieß sie allein oder mit dem Fräulein gehn, die eine Spazierfahrt und eine Klatschpartie bei einer Tasse Thee überaus liebte und von Frau Wyllard trotz ihrer kurzen Unterröcke, anatomischen Stiefeln und deutschen Hauben immer freundlich aufgenommen wurde.

„Du kannst diese kleinen Höflichkeiten ohne meinen Beistand abstaten“,



Goldene Damenuhr mit schwarzen Zifferblatt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. 12012

Ankauf

Gut erhaltener polierter Ahorn Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Offerten nur mit Preisangabe an die Expedition des Blattes unter Nr. 11767 erbeten. 11767

2 gebrauchte Regale zu kaufen gef. Näheres im Verlag. 11825

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9130

Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 5706

Verkauf

Ein Buffet, zwei eiserner Bettstellen, Abreise halber billig zu verkaufen. 8827

H 5, 2. H 5, 2.

Möbel

Betten, Spiegel, Matrasen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigen Preisen. 6738

Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei Friedrich Rötter.

Ein Deuber Gas-Motor liegend, eine Pferdekraft, nebst Lampe zu verkaufen. 11919

Ein harter 4radriger Handwagen bill. i. v. P 4, 9. 11752

Amerik. Billard zu kaufen gef. Näheres im Verlag. 12009

Ein kleiner, stehender Gasmotor billig zu verkaufen. 12138

M. Straßburger & Söhne. Ein schöner Redargarten, May für zwei Häuser, mit oder ohne Ernte, sofort zu verkaufen. Offerte an den Verlag erbeten unter Nr. 12147. 12147

Zu verkaufen nächst der Synagoge ein neues Haus für 30,000 Mark mit Anzahlung von 3000 Mark und sehr günstigen Abzahlungsbedingungen. Näheres Agent 11949

Spörry, Q 3, 2/3.

Zu verkaufen in der Oberstadt ein hübsches Haus mit Hof für 36,000 Mark. Näheres Agent 11950

Spörry, Q 3, 2/3. Wegen Umänderung v. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248

W. Landes, S 2, 4. Chiffonier, halbfranzösische Bettladen, ovale, Säulen- und Nachtschische, Pfeiler-, Wasch- und Schreibkommode, Küchenschänke und Tisch, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 10324

S 2, 2, parterre, links. 1 Kleiderschrank, Tisch, Nachtschisch, Holzstoffer wegen Wegzug billig zu verkaufen. Dasselbst kann ein Mann Logis erhalten. Buchbinderei Weigel, 11265

ZE 1, 1/2, 4. Et. Eine große Radentzelle, 8 Fenster, Eisenstangen mit Haken für Metzger, eine eichene Treppe, sowie ein fast neuer grüner Porzellanofen, sofort billig zu verk. 10751

D 4, 15, Reughausdolg. Zu verkaufen in der Unterstadt ein hübsches Haus, worin seit Jahren ein Speisereisgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde. Preis mit vollst. Laboreinrichtung 38,000 Mark. Näheres Agent 11948

Spörry, Q 3, 2/3. Velociped, fast neu 54" engl. Fabrikat (Special-Club) mit allem Zubehör, als Laternen, Sattelstange u. Kugelspedale zu verkaufen. Näheres zu erfragen Q 4, 22, parterre. 12055

Ein sehr gut erhaltenes Velociped (Beif. Sing. Sph.) übersteht auf 1 Meter 66, ist sehr billig zu verkaufen. 12146

Anfragen in der Exped. Zu verkaufen ein großer kupferner Kessel, circa 300 Liter haltend. Wo? sagt die Expedition. 12149

Ein fl. gebr. Blüschtopfa bill. i. v. F 5, 3, 2. Et. 12150

Ein Kinderbettlädchen, neu-gebaumt und Kinderstühlchen zu verkaufen 10830

P 5, 3, 3. Stad. Zwei massive Thore mit Gemälden billig zu verkaufen. 10962

U 2, 2, Bureau. Einen starken, 2 Spänner Bordwagen, 2 Britschenrollen, mehrere Doppelseiter und 3 Reggenhöhe zu verkaufen. 11099

H 3, 13. Eine große Parthie Steinplatten zu verkaufen. 10287

P. Pohl u. Sohn, G 7, 13. 1 ov. n. h. Tisch, 1 f. Spieltisch z. Auseinanderbr., 1 Spiegel mit Goldrahme, 1 Waschtisch m. Marmorpl., 1 Vertikof m. Aufz., 2 gewöhnl. Bettstatten, Kinderspielwaaren, Spielboje und noch Versch. wegen Wegzug zu verk. 12070

U 6, 1a, 2. Stad. 1 Kanapee zu verkaufen. 11749

G 2, 13, 4. Et., Sph. Mehrere Geschäftshäuser, sowie zwei gute Wirtschaften mit geringer Anzahlung zu verk. Näh. J 2, 1, 2. Et. 10778

Ein Real billig zu verkaufen bei S. Hammer, Schreiner, 11192

N 3, 17. Ein hölzerner Brunnen mit eisernem Trog billig zu verk. 11058

G 5, 15. 1 Partie Abfahrtskabel billig abzugeben. S 2, 4. 10245

Spüler- und Maurerkübel, Blumenständer billig abzugeben. 10246

S 2, 4. 1 Pfahlstisch, 9 Reggenstisch billig abzugeben. S 2, 4. 10244

1 Bettlade mit Rost billig zu verkaufen. E 4, 9. 11089

Kanarienvogel, vorzüglich singend, verkauft 9108

J. Schuch, Zl 1, 9, Redarg. Mopskündchen junge achte Race z. verk. J 3, 23. 11750

Matulatur besonders für Tapeziere geeignet, zu verkaufen. 11292

Näheres im Verlag. Dungs zu verk. H 5, 15. 12121

Stellen finden 3-4 Mauben für Pantenreglertragen für Sonntag gesucht. 12155

Bäckerei F 7, 13. Wir suchen für zwei große und eigenthümlich gebrigte Wirthschaftliche tüchtige, kautionsfähige Wirthe. Näheres in unserem Comptoir B 6, 15. 11874

Mannh. Actienbrauerei. Ein Maschinist, der mit Ventilmaschinen und Tembrint-Kessel umzugehen weiß, gesucht. Ringstr. Z 4, 1. 12031

Glafer gef. F 5, 5. 12151. Tüchtige Hausgreiner für bessere Arbeit sucht die Möbelfabrik L. J. Peter, C 8, 3. 10147

Ein braves Mädchen, das häusl. Arbeiten verrichten kann, auf Ziel gef. F 5, 11. 10350

Tüchtiges Mädchen sofort gef. Näheres Verlag. 11568

Eine solide tüchtige Kellnerin gesucht. B 5, 7. 11983

Eine Cigarrenfabrik sucht tücht. Verkleberinnen. Wo sagt die Expedition? 12014

Do sagt die Expedition? 12014. Ein schulentlassenes Mädchen wird tagüber gesucht. Zu erf. Q 3, 19 im Laden. 12034

In eine Restauration ein Mädchen mit angenehmem Aussehen gesucht. Bredestraße 12. Aufw. wirtschafte. 12159

Stellen suchen Bessere Stellung, Verwalter oder Aufseher, sucht ein tüchtiger Mann. Gest. Offerte R. G. 100 postlagernd Mannheim. 12153

Ein junger Mann mit guter Handschrift, sucht als Auskäufer oder sonstige passende Stelle. Näheres im Verlag. 11604

Ein junger Mann, militärfrei, der mit Pferden umgehen kann, sucht als Kutscher oder Auskäufer Stelle. Näheres im Verlag. 11748

Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht als Kutscher sof. Stelle. 12036

Näheres bei Herrn Ludwig Bauer, Feinbäckerei (Wald). Junge kräftige Frau sucht Beschäftigung im Waschen oder sonstiges. 11174

G 6, 13. Eine Frau empfiehlt sich im Waschen u. Putzen. H 4, 9. 11167

In eine protestantische Familie möchte ein Mädchen von 16 Jahren aus gutem Hause Aufnahme finden, um sich in der Führung der Haushaltung zu vervollkommen. Für den Aufenthalt wird gerne gute Vergütung bewilligt. Offerten an die Exped. des Blattes unter Nr. 12029. 12029

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einz. Kinde. 10204

Nachfragen R 4, 16. Eine junge Frau sucht noch Stunden für 2 Tage in der Woche im Weisnähen. 10813

G 5, 9. Mädchen suchen und finden Stellen können auch billig schlafen. 12131

G 4, 21, 3. Stad. Lehrlingsgesuche Lehrling-Gesuch. Ein junger Mann mit Ber. z. einj. freiw. Milit.-Dienst kann bei uns als Lehrling eintreten. 12013

L. Weil & Reinhardt. Lehrlingstelle zu besetzen durch einen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann. 12021

Kirchner & Cie. Garn- u. Kurzwaaren en gros. Offene Lehrlingsstelle. Ein größeres Expeditions-Geschäft hier sucht zum Eintritt auf 1. September einen Lehrling. Näh. bei der Expedition d. Bl. unter Nr. 12143.

Läden D 2, 14 1 schöner Laden mit 3 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 12019

E 4, 17, Fruchtmarkt, 1 auch 2 Läden mit Magazin und Wohnung zu vermieten. 11277

Zu erf. E 4, 1. P 4, 9 1 Laden mit Wohn- auch zu Comptoir geeignet zu vermieten. 11751

P 6, 1 Laden mit Neben- auch als Bureau geeignet i. v. Zu erfragen Comptoir. 12027

Breite Straße. Ein Laden mit zwei anstößenden, nach der Straße gehenden Zimmern, nebst zwei bis drei Zimmern nach dem Hof und Küche zu vermieten; sammtliche Räume werden nach Wunsch hergerichtet werden. Die Räume nach dem Hofe, zu Comptoir und kleinem Lagerraum geeignet, werden auch gesondert abgegeben. 12054

Näh. M 1, 2, 2. Et. Zu Bureau oder Laden passende 3 Zimmer zu verm. i. Hinterhaus 2 Zimmer, Vorplatz u. Küche. M 2, 8. 11841

Laden mit Räumlichkeiten sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 10262

Ein 2st. Wohnhäuschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. Näheres Z 10, 12, 2. Stad. (Einberhof.)

Eine gute Bäckerei mit Weinwirtschaft in bester Lage der Stadt Ludwigshafen ist zu vermieten. Beide können auf Wunsch getrennt abgegeben werden. 12089

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. Magazine Werkstätte in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verm. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 11274

Ein guter Wein Keller zu verm. M 2, 8. 11842

sagte Heathcote. „Ihr Weiber seid mit den Kleinigkeiten der Etikette so entsehtlich eifertig. Es wäre mir doch nimmermehr eingefallen, daß, weil wir oor ein Paar Tagen in Penmorval gespeist haben, wir gebunden sind, Frau Wylard vor Ende der Woche unseren Besuch abzustatten. Ich dachte, bewährten Freunden gegenüber hätten diese drakonischen Geseze keine Geltung.

„Wir brauchen ja nicht zeremoniös zu sein, Eduard,“ sagte Hilba, „aber ich bin überzeugt, daß Dora unseren Besuch erwartet. Sie glaubt, daß wir nicht an sie denken, wenn wir nicht hinkommen.“

„Dann geh hin, meine Liebe, und beweiße ihr das Gegentheil, nur mich laß ungehoren,“ sagte Heathcote.

Es graute ihm gerade jetzt davor, das Haus in Penmorval zu betreten und dort vielleicht etwas zu hören oder zu sehen, was seinen Verdacht gegen Bothwell bestätigen könnte. Ihm war, als könne er nur unheilverkündend über jene Schwelle schreiten, und es mußte ihm bitter sein, Weh über das Haus der Frau zu bringen, für deren Frieden er seit acht Jahren Tag und Nacht gebetet hatte.

So kutschirte denn Hilba ihre Ponies den Hügel hinauf nach Penmorval und Fräulein Meyerstein saß in der ganzen Pracht ihres neuen Hutes neben ihr, den ihr eine Verwandte aus München geschickt und als die allerlegte Mode in jener Stadt bezeichnet hatte. Leider beeinträchtigte der Umstand den Erfolg des Hutes in Cornwall, daß die Münchener und die Bodminer Mode himmelweit von einander verschieden waren. Bodmin rühmte sich einer Putzmacherin, welche die eleganten Modejournale hielt und ihre Kunden in den Bahn wiegte, daß Alles, was sie verarbeitete aus Paris stamme. Die Bodminer Modistin hatte eine schwere Hand und legte Blumen und Federn schaufelweise auf, ihre Hüte und Hauben waren jedoch federleicht im Vergleich zu den Produkten bawarischer Kunst.

Am Nachmittag des vertagten Verhörs erschien Joseph Distin auf dem Schauplay, bereit die Untersuchung zu überwachen. Er war nach einer durchreisten Nacht zur Frühstückszeit in Penmorval angekommen.

„Eine gute Manier, die Nacht los zu werden,“ sagte er.

In der Bibliothek mit Julian Wylard nach dem Frühstück allein gelassen gestand der londoner Sachwalter ein, daß ihn diesmal sein Scharfsinn nahezu im Stich gelassen habe. Er hatte die photographischen Aufnahmen der Verbliebenen zweien der gewandtesten Detektives in London gezeigt, hatte den einen im Westen den andern im Osten der Stadt an die Arbeit gestellt und ihnen reichliche Belohnung für jede brauchbare Nachricht zugesagt. Der Eine hatte jedes Kofthaus in einem bestimmten Radius von Paddington durchstöbert, der Andere die Umgegend von Station London Bridge durchsucht, und da sich das als fruchtlos erwies, westwärts bis nach Charing Croß seine Untersuchungen fortgesetzt. Die Gegend war sorgfältig erforscht und keine Stelle übergangen worden, in welcher eine Fremde vom Stande des Mädchens hätte Unterkunft finden können.

„Sie kann bei Freunden vorgesprochen haben,“ meinte Wylard.

„Wenn sie Freunde in London hätte — und wären es noch so oberflächliche Bekanntschaften, — so hätten sie schon von sich hören lassen,“ folgerte Distin. „Ich behaupte, daß sie keiner sterblichen Seele diesseits des Kanals bekannt war, außer dem Manne, der sie gemordet und den ein sehr starker Grund dazu vermocht hat, sie aus dem Wege zu räumen.“

„Was für ein Grund könnte das gewesen sein?“

„Wein lieber Wylard, wie kann ein geschelter Mann solch eine Frage stellen!“ rief der Sachwalter mit einem Anflug von Geringschätzung aus. „Um den Grund zu erforschen, müßte ich doch den Mann einigermaßen kennen. Hätte ich erst den Mann, so wollte ich den Grund bald entdecken. Solch ein Mord wie dieser bedeutet gemeinhin das Brechen eines gesellschaftlichen Bandes, welche lästig geworden ist — einer Fessel, die nur der Tod zu lockern im Stande ist.“

Viertes Kapitel. Bothwell verschmäht zu antworten.

Der Saal im „Lebensfunken“ war am Termin des aufgeschobenen Verhörs zum Brechen voll. Bei der vorherigen Untersuchung waren nur die Einwohner Bodmins und der Nachbarschaft zugegen gewesen, an diesem zweiten Nachmittage jedoch waren die Leute von Nash und Fern gekommen, und die Zuhörer fanden in dem gedrängt vollen Korridor keinen Platz zum Stehen und horchten doch mit gespanntem Ohr auf jedes verlorene Wort, das hier und da durch die offene Thür schallte.

Der Glaube an ein tiefes Geheimniß, an ein feiges Verbrechen war im Orte durch die Zeitungen genährt worden, die das schaurige Ereigniß immer wieder zum Gegenstand ihrer Erörterungen machten und in Artikeln und Paragraphen bis zum Ueberdruß besprachen. Unter der Spitzmarke „Genaueres über das Geheimniß von Bodmin“ und „Fernere Umstände über den seltsamen Todesfall auf der Eisenbahn“ geschriebene Artikel hatten den trockenen Berichten über die Ernten, die Märkte und die geringen Gesezüberschreitungen, die von den Herren der Justiz in kleinen Sitzungen abgeurtheilt wurden, zur Würze gedient.

Ein Jeder hatte über den seltsamen Tod eines einsamen jungen Mädchens an jenem Sommerabend gelesen. Und ein Jeder nahm an einem so traurigen Schicksal, an einer so unerklärlichen Verlassenheit seinen Antheil.

„Ich hätte geglaubt, daß ein menschliches Wesen so vereinsamt dastehen könnte, daß Niemand sich zu ihm bekennt,“ sagte der Pfarrer von Wabedridge. „Und doch sieht es so aus, als wenn das junge Mädchen keinen Menschen befehen hat, der ihr im Leben oder im Tode nachfragte. Wenn ihr ein einziger Freund in England oder Frankreich lebte, so hätte er schon ein Zeichen von sich geben müssen.“

„Die Leute in Frankreich erfahren erst spät, was in England vorfällt,“ erwiderte Dr. Menschenot, mit dem der Pfarrer gesprochen hatte.

„Aber ich hörte Herrn Heathcote beim ersten Verhör sagen, daß er eine Anzeige in eine pariser Zeitung schicken wollte.“



**Werkstätte**  
Helle geräumige  
auch zu Comptoir oder  
Magazin geeignet, ganz od.  
getheilt zu verm. Zu erst.  
Q 7, 2. 11664

**Gewerbeplatz**  
in nächster Nähe der Ketten-  
brücke gelegen, zu verpachten.  
Zu erfragen in der Exped.  
b. Bl. 11273

**Miethgesuche**  
Eine Wohnung, be-  
stehend aus 3-4  
Zimmer nebst Zube-  
hör per 15. August  
oder 1. September  
d. J. zu mieten gef.  
Offerten mit Preis-  
angabe J. H. No. 10314.

**Zu mieten gesucht.**  
Für 15. Juli oder 1. August  
wird ein möbliertes Parterre-  
zimmer von einem ruhigen  
Herrn zu mieten gesucht. Of-  
ferten mit Preisangabe unter  
11452 an die Exp. 11452

**Wohnungsgesuch.**  
Per 1. Oktober wird in den  
Baumgärtchen eine Familien-  
wohnung von 3-4 Zimmern zu  
mieten gesucht. Offerten  
werden erbeten an die Expedition  
b. Bl. unter Nr. 11515. 11515

**Wohnungs-Gesuch.**  
Zwei bis drei Zimmer, wo-  
möglich mit Waschküche parterre.  
Offerten mit Preisangabe er-  
bitte in der Expedition dieses  
Blattes unter Nr. 11754 abzu-  
geben. 11754

**Zu vermieten**  
**A 3, 6**  
Schillerplatz  
eine Etage  
zu vermieten. 8766  
Näh. im Hause selbst.

**B 6, 20** ist der  
2. St.  
mit 6 Zimmern, Küche  
und sonstigem Zubehör  
zu vermieten. 8261  
Jof. Hoffmann & Sohn,  
Vaugeschäft, B 7, 5.

**B 6, 20** ist der 1. St.  
mit 6 Zim-  
mern, Küche und sonstigem  
Zubehör zu verm. 17988  
Jos. Hoffmann & Sohn,  
Vaugeschäft, B 7, 5.

**C 8, 6** Parterre 2 Zimmer,  
für Comptoir sehr  
eignet. Näh. daf. 2. St. 11646  
C 8, 7 nach der Rheinstr.  
bes. Part., eleganter  
2. Stod mit Balkon, grossem  
Salon, 6 Zimmer und Zubehör,  
Gas- und Wasserleitung zu ver-  
mieten. Näheres daselbst im  
1. Stod. 11580

**B 6, 23** ist der 1.  
Stod mit  
5 Zim-  
mern,  
Küche und souff. Zubehör  
zu vermieten. 4430  
Jof. Hoffmann & Sohn,  
Vaugeschäft, B 7, 5.

**C 1, 12** der 3. Stod neu  
hergerichtet mit al-  
lem Zubehör zu verm. 12133

**C 8, 10** ist der 3. Stod,  
mit 7 Zim-  
mern, Küche u. sonstigem Zubeh.  
zu verm. 4807

**C 8, 14** die Parterre-Woh-  
nung, 6 Zimmer,  
Küche und allem Zubeh. vom  
2. August ab zu verm. 11633  
Näh. Kunstst. Z 5 1/2, 2.

**D 6, 7/8** eine Manfard-  
denwohnung  
3-4 Zimmer, Küche und Zube-  
hör, Wasserleitung an 1 ruhige  
Familie zu verm. 8760

**D 4, 6** Fruchtmarkt,  
3 Trepp., eine  
abgeschlossene Wohnung mit  
Balkon, 6 Zimmer, Kofen,  
Küche, Mansarde, Keller,  
Gas- und Wasserleitung  
per 1. August (auch frü-  
her) zu vermieten.  
Näh. Bel-Etage. 10790

**D 7, 4** in bester La-  
ge der Rhein-  
straße, 2. St.  
per September zu vermiet.,  
8 Zimmer, Mansarden, Gas-  
und Wasserleitung. 10189

**E 1, 5** 3. Stod, bef. Bim.  
auf die Str. gehend  
sofort zu vermieten. 10421

**E 5, 12** 1 kleine Gaupen-  
wohnung bis 19.  
Juli bezugsbar zu verm. 11208  
Näheres im Laden.

**E 5, 17** Rheinstraße, 2.  
Stod, bestehend  
in 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.  
zu v. Näheres parterre. 11159

**E 8, 11** 3. St., 6 Zimmer,  
Küche, Speise-  
kammer, Keller, Speicher, Waschkü-  
che, Gas- und Wasserleitung  
zu vermieten. 10371  
Näheres im Hause.

**F 3, 23** 1 freundl. B. in  
b. Hof geh. an  
1 Frau sof. zu verm. 11784

**F 3, 8** der 3. Stod, 4 Zim-  
mer, Küche, Keller  
u. Speicher, Gas- u. Wasserl.,  
an ruhige Leute z. v. 12083

**F 3, 8** 1 Mans.-Zimmer u.  
Küche i. v. 12032

**F 4, 14** der 3. Stod, 3  
u. Näh. im 2.  
Stod. 11926

**Ringstr. F 7, 24** 2. St.  
gr. Zim., Küche, Zueh. a. ruh.  
Leute z. v. Näh. parterre 11473

**F 7, 25** Ringstraße,  
Hochparterre, 6 Zimmer,  
Küche und Zubeh., Gas-  
und Wasserleitung zu M.  
950 mit Wasserbezug, per  
1. September zu vermieten,  
auch zu Comptoir geeignet.  
Näheres 1. Stod. 11786

**G 7, 15** hübsche Manfard-  
denwohn. 2 Zim.,  
Küche u. Waschl. u. Zubeh. an  
ruh. Familie z. v. 11746

**G 7, 15** 2 geräum. Wohn. je 6 Zimmer  
u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitung,  
Keller, geräumiger Hof,  
Hochparterre per Anf. August  
3. Stod per Anf. Oktbr.  
zu verm. Näh. im 2. St. 11549

**G 8, 20** 2. St., fl. Wohn-  
ung an ruhige  
Familie z. v. Näh. Laden. 12062

**G 9, 1** ein prachtv. 4. St.  
sofort preisw. zu  
verm. 10656

**H 3, 7** Vorderb. 4. St. gr.  
leeres Zimmer m.  
Waschl. z. v. 11925

**H 4, 4** die Parterrewohn-  
g. sof. oder später zu verm.  
Näheres Parterre. 8890

**H 4, 23** 2 Zimmer nebst  
Zubeh. an eine  
kleine Familie zu verm. 11708

**H 5, 2** 3. St., 2 Zimmer  
mit Küche und  
Wasserleitung zu verm. 12184

**H 5, 11** 2. Stod aus 4  
Zimmer, Küche  
mit Wasserleitung z. v. 10529

**H 7, 7** 2 Zimmer an eine  
kleine Familie zu  
vermieten.  
Näheres Wirtschaft. 10919

**H 7, 8a** 2 Zimmer u. Küche  
an Leute ohne  
Kinder z. v. 11579

**K 1, 9a** der 2. u. 3. Stod  
je 6 große Zim-  
mer mit 2 Balkon, Parquetböden,  
Wasserleitung und Zubeh. auf  
das Feinste eingerichtet. Der  
4. Stod, 4 schöne Zimmer, Küche  
und Keller, besonderer Glasab-  
schlag, Sämtliche Zimmer auf  
die Straße gehend mit schönster  
Ausicht preiswürdig sofort zu  
vermieten. 11621

**K 2, 8** Balkon-Wohnung,  
neu hergerichtet, 6  
Zimmer mit Zubeh. billig zu  
vermieten. 10558  
Näheres M 3, 9.

**K 3, 7** 4. Stod, 1 sch. gr.  
möbl. Z. auf d. Str.  
z. sof. an 2 Hrn. zu v. 12026

**K 3, 10a** 2. St., 1 Zim-  
mer mit Bett  
zu vermieten. 11942

**L 6, 4** im 2. Stod, 1 schönes  
Zimmer zu v. 9580

**L 11, 29b** 4 Zimmer u.  
Küche u. f. w., zu verm. Zu er-  
fragen parterre. 11017

**L 12, 3a** 2. St., 6 Zim-  
mer, Küche u. Zube-  
hör, Gas- u. Wasserleitung sof.  
zu vermieten. 12041  
Näheres C 4, 8, part. rechts.

**L 13, 11** Neubau, Baum-  
gärtchen) sind  
die Wohnungen bestehend aus 5  
Zimmer, Küche und Zubeh. m.  
Gas- und Wasserleitung per 1.  
Juli oder später zu verm. Näh.  
G 9, 2, 3. Stod. 11197

**L 14, 5a** 4. St., 5 Zim-  
mer und Küche bis  
1. Oktober zu verm. 11465

**L 14, 12a** Ecke der Wis-  
senschaftsstr., 1 eleganter 3. St.:  
7 Zimmer, Badzimmer, Küche,  
Magdzimmer u. Zubeh. zu v.  
Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

**M 1, 2** eine Wohnung im  
2. Stod, 8 Zim-  
mer, Küche nebst Zubeh., Wasser-  
leitung u. bis Mitte Sept. oder  
1. Oktober zu verm. 11829

**M 1, 2** 1 Parterrewohn-  
haus, 3 Zimmer u. Küche, an  
eine kleine Familie bis Mitte  
September oder 1. Oktober zu  
vermieten. 11830

**M 7, 15** Zufahrtstr., per  
sofort ein hochsele-  
ganter 3. Stod, bestehend aus  
7 großen Zim., große Veranda  
nach dem Garten, Badcabinet  
und allem Zubeh., Gas- und  
Wasserleitung zu vermieten.  
Näheres parterre. 1916

**N 1, 8** 1 neu hergerichtete,  
abgeschlossene Man-  
farddenwohnung, 3 Zimmer, Küche  
und Zubeh. mit Wasserleitung  
sof. z. v. 10255

**N 4, 23** mehrere Woh-  
nungen zu verm.  
10544

**O 7, 16** ein eleganter 3.  
Stod, 7 Zimmer  
mit Zubeh., per 1. Oktober zu  
vermieten. 11128

**P 7, 22** Heidelb.-St.  
3. Stod, 7 Zimmer, Glasver-  
schlag, Gas- und Wasserleitung  
sof. oder später zu verm.  
Näheres Parterre. 8890

**Q 3, 19** 1 Wohnung, 1 Z.  
u. Küche auf 1.  
August zu verm. 12085

**In fit. Q 7, 26**  
zu vermieten:  
1. Die Wohnung in 2. Stod,  
aus 7 großen Zimmern nebst  
Küche und hinlänglichen Spei-  
cher- und Kellerräumen z. be-  
stehend.  
2. Ein hübsches gr. helles Maga-  
zin mit Comptoir, 4 Lager-  
böden u. trockenen Keller ent-  
haltend. 5181

**R 3, 11** 2 u. 3 Zimmer,  
Küche z. v. 11134

**S 2, 5** schöne Manfardden-  
wohnung, 3 Zim-  
mer, Küche, z. v. verm. 12132  
Näheres Wirtschaft. 12095

**U 1, 3** 4. Stod, 1 Zimmer  
mit Vorsp. und  
Speicherzimmer sofl. bezugsbar  
zu verm. Näh. 2. St. 10848

**U 2, 9** 2. Stod, 3 Zimmer,  
Küche und Keller  
zu verm. Näheres 3. St. 11152

**Z 6, 1** Ringstraße, 2  
Zimmer, Küche u.  
Keller mit Wasserleitung zu ver-  
mieten. 11187

**ZC 1, 4 u. 5** neuer  
Stadth.  
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche,  
Magdzimmer und Wasserleitung  
sof. zu verm. 11039

**ZC 2, 3b** Redargärten 1  
fein. Wohnung  
an solide ruhige Leute zu ver-  
mieten. 10556

**ZD 1, 2** Redargärten, 2.  
Stod, mehrere kl.  
Logis nebst Waschküche zu ver-  
mieten. 11911

**ZE 2, 2** Redargärten 1  
Wohnung 2 Zim-  
u. Küche sofl. zu verm. 11605

**ZE 2, 9** Dammstr. Wohn-  
ungen z. v. 11758

**ZE 2, 12** Redargärten  
sofl. zu verm. 11380

**ZF 1, 1** Dammstr., abge-  
schloss. 3. Stod m.  
Waschl. billig zu verm. 9848

**ZF 1, 3** n. Stadth. schön.  
großes Zim. mit  
Küche u. Wasserleitung z. v. 11763

**ZF 1, 6** neuer Stadth.  
1 H. Wohnung  
zu vermieten. 11968

**ZJ 2, 4** Redargärten, 2  
Zimmer u. Küche  
zu vermieten. 12167

**Rheinstraße, 4. Stod** mit  
Gas- u. Wasserl. an eine kl. Fa-  
milie z. v. Zu erfragen D 8, 5,  
2. Stod. 12137

**In d. Nähe d. Rheinhafens 2**  
Gaupenzimmer zu vermieten.  
Näheres in d. Exped. 12130

**Kindenhof, Neubau**  
**Z 10 No. 32**  
Gartenwohnung, 2. und 3. St.,  
bestehend in je 3 geräumigen  
hellen Zimmern und Küche, ganz  
oder getheilt zu vermieten. Näh.  
O 4, 14. 10882

**Ein schönes Zimmer** sofort  
zu verm.  
Näheres im Verlag. 10888

**2 Wohnungen je 4 Zimmer**  
sofort zu verm. Neuer Rhein-  
park. 10846

**Schweingerstraße 70** 2  
Zimmer u. Küche zu v. 10528  
Näheres Konrad Schäfer's  
Erben F 8, 17.

**Traitteurstr. 8/12, Woh-**  
nungen zu verm. Näh. im La-  
den daselbst. 1443

**Friedrichsfelderstraße zur**  
Stadt Frankfurt" mehrere kleine  
Wohnungen und eine sofl. be-  
ziehbar. Näh. im 2. St. 10617

**Traitteurstraße 12.** Woh-  
nung zu vermieten bei  
10456 Michael Etuber.

**2. Stod, 6 Zimmer nebst Zu-  
beh. sofort zu vermieten. Näh.  
K 4, 8, 1. St. 11447**

**Schweinger-Straße 71.** Stufen-  
schlösschen, ein leeres Zimmer  
zu vermieten. 11059

**Schweinger-Straße 71a**  
Wohnung zu vermieten.  
Näheres parterre. 11632

**D 5, 14** 2. St., schön  
möbl. Zimmer  
sofort zu verm. 11616

**E 2, 17** gut möbl. Zim-  
mer in den Hof  
gehend für R. 12 z. v. bei  
C. Grünwald.

**E 3, 3** ein einfach möbl.  
Parterre-Zimmer  
zu vermieten. 11874

**E 7, 6** 2. Stod ein fein  
möbl. Zimmer auf  
die Straße an 1 oder 2 Herren  
zu vermieten. 11183

**E 8, 8** 4. Stod, 1 einfach  
möbl. Zimmer zu  
vermieten. 10875

**F 5, 4** ein schön möbliertes  
Zimmer an einen  
Herrn sofl. zu verm. 11516

**F 6, 8** 2 Stiegen hoch, 1  
schön möbl. Zim-  
mer zu verm. 12047

**F 8, 14a** 2. St. 1 möbl.  
Zimmer an 1  
oder 2 Herrn billig z. v. 11600

**G 3, 11** 2. St. Hinterb. 1  
möbl. Z. z. v. 12144

**G 4, 16** 2. St., fein möbl.  
Zim. mit sep.  
Eingang sofort zu verm. 11606

**G 5, 24** 2 ineinandergeh.  
schön möbl. Zim.  
2. Etage zu vermieten. 12162

**G 7, 5** 4. Stod, 1 freundl.  
möbl. Zimmer mit  
Kof. sofort zu verm. 11114

**G 7, 11** 4. St., möbl. Z.  
f. bill. z. v. 11463

**G 8, 20c** 2. Stod links  
großes schön  
möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren  
mit oder ohne Pension per  
1. August zu verm. 11622

**H 2, 10** 1 möbl. Parterre-  
zimmer für 2  
junge Herrn zu vermieten auf  
Wunsch auch Kof. 11628

**H 3, 7** Vorderb. 4. Stod,  
möbl. Zimmer m.  
2 Bett. sofl. z. v. 11924

**H 3, 8b** 1 Treppe, ein  
hübsch möbl. Zim-  
mer sofl. oder später z. v. 10401

**H 4, 19/20** 2. St. 1  
fein möbl.  
Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort  
zu vermieten. 12158

**H 4, 19/20** 4. St., in  
ein möbl.  
Zimmer 1 anständiger Zimmer-  
college gesucht. 11054

**H 7, 2** 1 Zimmer auf die  
Straße im 2. St.  
an 2 solide Arbeiter mit oder  
ohne Kof. zu vermieten. 11846

**H 7, 30** 3. Stod, 1 fein  
möbl. Zimmer,  
auf die Straße gehend, sofort oder  
auf sofort zu verm. 10758

**J 1, 13/14** 2. St., schön  
möbl. Zim.  
mit sep. Eingang auf die Straße  
gehend, sofl. zu v. 10865

**J 4, 11** 2. St. 1 möbl. Zim.  
auf die Straße  
gehend z. verm. 12008

**R 3, 5** 3 Treppen (n. 1.  
gut möbl. Zimmer  
billig zu verm. 11698

**R 4, 22** 1 möbl. Zimmer  
zu verm. 11609

**S 1, 15** 3. Stod, 2 Tr. 1  
schönes gut möbl.  
Zimmer sofl. zu verm. 11065

**S 1, 15** 3 Treppen, ein gut  
möbl. Zimmer so-  
gleich zu vermieten. 10748

**S 2, 17** 1 schön möbl. Z.  
auf die Straße g.  
sofort zu vermieten. 10735

**S 4, 20** 2. St., schön möbl.  
Zimmer auf die  
Straße gehend sofl. zu v. 10740

**T 1, 13** 2. St., schön möbl. Zim. mit 1  
oder 2 Betten zu verm. 10747  
Näheres im 3. Stod rechts.

**T 2, 2** parterre, 1 fein möbl.  
Zim. zu v. 10738

**T 3, 12** 3. St., möbliertes Zimmer mit  
freier Aussicht sofort bill. für 1  
jungen Kaufm. zu v. 11661

**U 6, 1a** 2. Stod, 1 möbl.  
Zimmer zu billig.  
Preise sofort zu verm. 10277

**U 6, 6** 2. St., 1 gut möbl.  
hübsches Z. a. b.  
Str. geh. per 1. Aug. an 1 sofl.  
Herrn zu verm. 11742

**Z 3, 13** Jungb., 2 Zim-  
mer, ein möbl. sofl.  
bez. d. and. spät. z. v. 11686

**ZC 1, 14** Dammstraße, 1  
Treppe, 1 anst.  
junger Mann als Zimmercollege  
gef. mit oder ohne Kof. 11822

**ZC 2, 1b** 4. Stod, ein  
einfach möbl.  
Zimmer zu vermieten. 10741

Ein möbl. Zimmer, parterre,  
zu verm. Zu erfragen in der  
Expedition b. Bl. 7005

Ein einfach möbl. Zimmer  
an 1 soliden jungen Mann zu  
verm. Näh. K 3, 18. 10752

Ein Zimmer-College gesucht  
G 5, 17 Hinterb. 2 Tr. 10871

**Schweingerstr. 10** neben  
dem Latzerfall 1 möbliertes Zim.  
im 4. Stod, an einen soliden  
Herrn oder Dame zu vermieten.  
Zu erfragen daselbst. 11402

2 fein möbl. Zimmer, Wohn-  
und Schlafzimmer in schöner  
Lage der Stadt per 1. August z. v.  
Näheres im Verlag. 11884

Ein gut möbl. Zimmer an 1  
anständigen Herrn zu v. 11512  
Näheres E 2, 18 im Laden.

**(Schlafstellen.)**  
**F 4, 18** 3. Stod, Schlaf-  
stelle z. v. 11401

**F 5, 23** 3. St., eine Schlaf-  
stelle, verm. 11221

**F 6, 8** 4. St., Schlaf-  
stelle sofl. z. v. 11524

**G 4, 3** 2. St. eine Schlaf-  
stelle zu verm. 10970

**G 8, 20b** 3. St. 2 Schlaf-  
stellen und 1  
möbl. Zimmer sofl. z. v. 11620

**J 1, 12** 4. St. Vorderhaus  
gute Schlafstelle  
mit Kof. zu vermieten. 11494

**J 7, 12** Hinterb. 2. Stod,  
eine bessere Schlaf-  
stelle zu vermieten. 11987

**K 3, 15** 3. St. 1 Schlaf-  
an ordentl. Mann  
z. v. 12025

**M 5, 8** eine schöne Schlaf-  
stelle an ein ordentl.  
Mädchen zu verm. 11545

**ZJ 2, 4** Redarg. Schlaf-  
stelle z. v. 12168

**Kof. und Logis**  
**F 6, 12** Kof. u. Logis.  
11771

**G 8, 24b** Kof. u. Logis  
2 Kcb. 11661

**H 4, 7** Kof. und Logis.  
16478



# Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Hotel National,

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Eröffnung am 15. Juli 1888.

## Hotel, Restaurant, Café I. Ranges.

Herzlich gelegen. Ausgezeichnete Speisen. Vorzügliche Küche. Garantiert reine Weine aus den besten Kellern am Rhein und der Pfalz. Münchener Bier. Mäßige Preise.

Das Café ist von Morgens 5 Uhr an geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Rudolf Voigt,

zuletzt langjähriger Geschäftsführer im Hotel Roth in München.

12128

### 2er Club.

Montag, 16. Juli, Abends 8 Uhr (bei günstiger Witterung)

### Gesellschafts-Abend

mit musikal.-deklam. Concert und Tanz

in den Gartenlokalitäten des Badner Hofes, wozu wir hiermit unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die bei uns eingeführten Familien mit ihren Damen freundlichst einladen.

Besondere Einladungen werden zu dieser Veranstaltung der Kürze wegen nicht ausgegeben, doch sehen wir allseitiger zahlreicher Beteiligung gern entgegen.

Der Vorstand.



### Mannheimer Ruder-Gesellschaft

Samstag, den 14. Juli,

Abends 9 Uhr

im Boothaus-Local

Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.



### Radfahrer-Verein Mannheim.

Heute Freitag Abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal

Restaurant zum Weinberg.

Der Vorstand.



### Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 13. Juli 1888

Abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Lokale Café Leisch.

Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen.



### Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 13. Juli a. c.,

Abends 9 Uhr

Versammlung

im Local Café Bavaria.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Gesang-Verein „Eintracht“.

Sonntag, den 15. Juli dse. Jz. Familien-Ausflug

nach Redargemünd, Schönau und Redarsteinach, mit gemeinschaftlichem Mittagessen. Näheres durch Rundschreiben. Zusammenkunft um halb 10 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt punkt 10 Uhr.

Einladungen sind gestattet. Der Vorstand.

### Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 18. Juli findet eine

ausserordentliche Haupt-Versammlung

statt. Beginn 8 1/2 Uhr.

Wir bitten sämtliche Mitglieder um Ihr Erscheinen.

Der Vorstand.

### Medicinal- + Verband.

Der ungünstigen Witterung halber ist das

### Waldfest

bis auf Weiteres verschoben.

Der Vorstand u. Ausschuss.

### Arbeiter-Fortbildungs-Verein, R 3, 14.

Das diesjährige

### Stiftungsfest

wird gemeinsam mit dem 25jährigen des Vereins Heidelberg in Heidelberg am 18. dse. abgehalten. Die Gesangsabteilung fährt Samstag Abend 7.45 ab; die übrigen Teilnehmer mit Angehörigen Sonntag früh 8 Uhr oder falls die nötige Anzahl vorhanden ist 11.32. Diejenigen, welche auf Preisermäßigung reflectiren, wollen sich bis längstens Freitag Abend im Lokal anmelden. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

## Abichlag!

Wir machen heute unsern verehrl. Abnehmern folgende Preisermäßigungen bekannt:

Prima Prima gelbe und weiße

### Kernseife

21, 23 Pfg. per Pfund auf Wunsch frisch vorgetoogen.

Chemisch reine crystallhelle Glycerin

### Schmierseife

20 Pfg. p. Pfd.

bei Abnahme von 25 Pfd.-Kisten 18 Pfennig.

Crystallifizierte

### Soda

per 1/2 Pfund 4 Pfennig

bei Abnahme von 25 Pfund 3 Pfennig.

### Fettlauge nmehl

per 1/2 Pfund 18 Pfennig

bei Restabnahme 15 Pfennig per Pfund.

### Bleichjoda

Deutscher Fabrikat, doppelte Größe

per Paquet 15 Pfg.

Extraprima großstrahlige

### Reisstärke

per 1/2 Pfund 30 und 35 Pfennig bei Abnahme von ganzen Paqueten 5-6 Pfund wiegend 25 und 32 Pfennig per Pfund,

sowie sämtliche Artikel für Wasch- und Haushaltungszwecke zu außergewöhnlich billigen Preisen.

12188

## Gebr. Kaufmann,

G 3, 1.

## Komiker Geis

aus München mit Gesellschaft. 12005  
Heute Freitag, den 13. Juli

### !!Schluss!!

im Badner Hof.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbargemeinschaft die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause

F 7, 13

### eine Bäckerei

Samstag, den 14. Juli eröffnen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Kunden mit nur guter und schmackhafter Waare zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

### C. Kober.

Nähmaschinen Reparatur-Werkstätte

von Hoch. Müller,

R 3, 10. Mechaniker R 3, 10.

Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden prompt und billig besorgt.

12148

### Atelier „Aristotypie“ Atelier

für künstlerisch vollendete Porträts, Gruppen

Berggrößerungen Hof-Photograph (nach außerhalb)

Platinotypie auf Sr. Königl. Hof des Großherzogs, Wohnzimmern, Säulern, Industr.

nach jedem Ihrer Königl. Hof. Etablissements, vorhandenen Bild der Großherzogin von Maschinen

bis über Lebensgröße. MANNHIM nach 3018

Linographien. A 2, 2 am Schloß. Aristotypie

Malerei. (Bitte genau auf Firma exp. Verfahren.)

Pianino's, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Verduz, Blüthner, Lortzingen, Wand, Schwichten, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt

A. Hasdenteufel

O 2, 10. Mannheim O 2, 10.

Kunst-, Musik- und Instrumenten-Handlung.

## Bücher-Lese-Zirkel

von Tobias Döfler

E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

### Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 153. Vorstellung

den 13. Juli 1888. Abonnement B.

Letztes Gastspiel des Königl. Hoftheaters

Herr Franz Schönfeld von Berlin.

Neu insubirt:

### Der Herrgottschneider von Ammergau.

Vollständiges Spiel mit Gesang in 5 Acten von Gunglhofer

und Reuer. Musik von Preßler.

Anton Hoffmaler, genannt der

Klosterwirth . . . Herr Bauer.

Loni, seine Pflegerin . . . Frau Robius.

Fritz Bumiller, Landhofmeister . . . Herr Reumann.

Die Köhner Krauß . . . Frä. v. Rothenberg.

Paul, ihr Sohn . . . Herr Sturz.

Der Köhlerbachbauer . . . Herr Müllinger.

Muckl, sein Sohn . . . Herr Gschob.

Der alte Pechschneider . . . Herr Jacobl.

Der Lehrer . . . Herr Weigl.

Der Oberbauer . . . Herr Moser.

Der Schneiderjast . . . Herr Bensauer.

Der Kramerlenz . . . Herr Strubel.

Der Hochzeiter . . . Herr Großer.

Die Schmiedin . . . Frau Bärtl.

Krauß, Stafsche . . . Fräul. Wagner.

Stafsche, Sennettinnen . . . Fräul. Böhl.

Stafsche, Sennettinnen . . . Fräul. Grabowka.

Stafsche, Sennettinnen . . . Fräul. Schubert.

Stafsche, Sennettinnen . . . Fräul. De Lanf.

Stafsche, Sennettinnen . . . Frau Schönfeld.

Stafsche, Sennettinnen . . . Fräul. Mayer.

Stafsche, Sennettinnen . . . Herr Gräßl.

Stafsche, Sennettinnen . . . Herr Sachs.

Die Handlung spielt in Gesswang und Umgebung.

\* Musik: Herr Franz Schönfeld.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 8 Uhr.

Mittel-Preise.